



Wirtschafts- und Sozialrat  
der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft Belgiens

# Zwischenbericht Armut

---

Dezember 2019

**Herausgeber:**

Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR)

Quantum Center

Hütte 79/18

4700 Eupen

Tel.: +32(0)87/56 82 06

Fax.: +32(0)87/56 82 08

E-Mail: [info@wsr-dg.be](mailto:info@wsr-dg.be)

© Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2019  
Nachdruck, ganz oder auszugsweise, erlaubt mit Vermerk der Quellenangaben.

## Inhalt

1. <b>Einleitung</b> .....	3
2. <b>Definition von Armut</b> .....	5
2.1 Absolute, relative und gefühlte Armut.....	5
2.2 Armut als mehrdimensionales Konzept.....	6
2.3 Die Armutsgrenze.....	7
3. <b>Indikatoren</b> .....	8
3.1 Medianes Einkommen.....	8
3.2 Ersatzeinkommen und soziale Hilfeleistungen.....	11
3.2.1 Arbeitslose.....	11
3.2.2 Eingliederungseinkommen.....	12
3.2.3 Gleichgestellte Sozialhilfe.....	18
3.2.4 Einkommensgarantie für Betagte (EGB).....	19
3.2.5 Erhöhte Kostenerstattung der Krankenversicherung (EKE).....	22
3.2.6 Erhöhtes Kindergeld.....	25
3.2.7 Lebensmittelhilfe des Roten Kreuzes.....	27
3.2.8 Heizölfonds.....	29
3.3 Sonstige Indikatoren.....	29
3.3.1 Minderjährige in Haushalten ohne Arbeitseinkünfte.....	29
3.3.2 Kollektive Schuldenregelung.....	31
3.3.3 Budgetbegleitung und Kontenverwaltung.....	33
3.3.4 Budgetzähler.....	34
3.3.5 Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben sowie an sportlichen Aktivitäten.....	35
4. <b>Schlussfolgerungen</b> .....	36



## 1. Einleitung

Vermeehrt sind in den letzten Monaten und Jahren Studien und Publikationen erschienen, die ein Ansteigen der Armut in Belgien oder einzelnen Landesteilen zum Inhalt hatten. Für das Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft allein lagen aber bisher nur wenige Studien vor.<sup>1</sup> Diese Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Bevölkerung zieht schwerwiegende Folgen nach sich, die zu ignorieren uns unmöglich erscheint. Deswegen wurde beschlossen, einen ersten Armutsbericht zu erstellen.

Zur Analyse der Armut in der Deutschsprachigen Gemeinschaft musste zunächst Zahlenmaterial gesucht werden. In einem ersten Schritt wurden, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich für Familie und Soziales des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft, eine Wunschliste mit Daten erstellt, die uns für das Verfassen eines Armutsberichts wichtig erschienen. Einige lagen tatsächlich für die Deutschsprachige Gemeinschaft vor, bei anderen konnten wir bisher nicht klären, ob und wie einen Zugang zu diesen Daten hergestellt werden kann. In einem ersten Schritt wurden vorhandene Daten rund um die Problematik der Armut in einer eigenen Rubrik auf dem Statistikportal [ostbelgienstatistik.be](http://ostbelgienstatistik.be) veröffentlicht. Die Analyse dieser Daten bildet das Grundgerüst des vorliegenden ersten Armutsberichts. Darüber hinaus konnten wir bereits einige zusätzliche Daten in den Bericht integrieren.

Sie finden auf den folgenden Seiten Daten, die in einen direkten Bezug zur Armutsgrenze gesetzt werden können (Arbeitslosenentschädigung, Eingliederungseinkommen u.a.). Andere Daten weisen weniger auf messbare Armut hin, sondern auf Schwierigkeiten in Bezug auf die finanzielle Situation der Haushalte (Kollektive Schuldenregelung, Budgetbegleitung u.a.). Generell möchten wir bemerken, dass die im Bericht vorgestellten Daten nicht zwingend auf vorherrschende Armut hinweisen müssen. Die Chance, dass dem so ist, ist aber recht hoch.

Unser erster Armutsbericht kann kein genaues Abbild der Armut in der Deutschsprachigen Gemeinschaft leisten. Die Analyse ist viel zu lückenhaft und es fehlen uns zu viele Daten, um diesem Anspruch gerecht werden zu können. Dieser Bericht soll vielmehr ein Aufruf und eine Einladung an alle sein, sich für eine bessere Erfassung der Daten zur Armut einzusetzen und uns diese, dort wo sie vorhanden sind, zur Verfügung zu stellen. Nur so kann der zu

---

<sup>1</sup> – CERIS und Universität Mons : Aktionsforschung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Armut, Prekarität und soziale Verwundbarkeit Abschlussbericht – Phase 1 (Oktober 2014) und Phase 2 (Dezember 2015).

– Belgisches Rotes Kreuz: Kinder- und Jugendarmut in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dezember 2007.

erwartende zweite Armutsbericht des WSR seine Aussagekraft gegenüber der Erstausgabe erhöhen.

## 2. Definition von Armut

Es gibt nicht nur eine Definition der Armut, sondern mehrere.

Laut Duden ist Armut:

1. das Armsein; Bedürftigkeit
2. Dürftigkeit, Kümmerlichkeit, Kargheit

Hierbei handelt es sich um die „primäre“ Definition eines Konzeptes, das recht facettenreich ist. Wenn „Armut“ tatsächlich der „Mangel an etwas“ ist, so kann dieses „etwas“ viele Formen annehmen, und nicht nur eine rein finanzielle. Oft nimmt Armut aber auch mehrere Formen gleichzeitig an.

### 2.1 Absolute, relative und gefühlte Armut

(Quellen: UN, Weltbank, Armut.de, aktion-deutschland-hilft.de)

- Armut: Was ist das eigentlich?

Mehr als 760 Millionen Menschen weltweit leben in extremer Armut. Das bedeutet: Diesen Menschen mangelt es an Mitteln, um ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. Folgen dieser Mittellosigkeit sind Hunger, Durst und Wohnungslosigkeit sowie Folgen für die Gesundheit und soziale Ausgrenzung. Millionen Menschen weltweit leben unter der Armutsgrenze.

Die weltweite Armut ist ein mehrdimensionales und vielschichtiges Problem und die Folgen bedingen und verstärken sich gegenseitig – es ist ein Teufelskreis der Armut.

Es gibt drei Formen von Armut: absolute, relative und gefühlte Armut. Was die Formen gemein haben: Es geht um die ungleiche Verteilung von Chancen für Menschen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

#### **Absolute Armut**

Absolute Armut bedeutet, dass ein Mensch aus materiellen Gründen nicht in der Lage ist, seine Grundbedürfnisse zu befriedigen. Die Weltbank definiert einen Menschen als extrem arm, wenn ihm pro Tag weniger als 1,90 US-Dollar zur Verfügung stehen. Dieser Betrag gilt als finanzielles Minimum, das ein Mensch zum Überleben braucht.

Unter dieser internationalen Armutsgrenze leben weltweit 767 Millionen Menschen, in der EU etwa 113 Millionen. Das Leben dieser Kinder, Frauen und Männer ist geprägt von extremer Armut: Sie leiden unter Hunger und sind häufig mangel- oder unterernährt. Oftmals können sie sich keine Medikamente leisten, selbst für Krankheiten, die gut zu behandeln sind. So wirkt sich die Armut auch auf ihre Gesundheit aus. Auch der Zugang zu Bildung oder Wohnraum ist zahlreichen armen Menschen auf der Welt nicht möglich.

### **Relative Armut**

Relative Armut bezieht sich auf soziale Ungleichheit. Von relativer Armut spricht man in Wohlstandsgesellschaften, in denen es absolute Armut praktisch kaum gibt, wohl aber eine ärmere „Unterschicht“ (neuerdings auch Prekariat genannt). In Industrienationen wie Belgien findet man deshalb vorwiegend relative Armut vor. Wenn das Einkommen eines Menschen unter dem Durchschnittseinkommen eines Landes liegt, spricht man von relativer Armut. Die relative Armut orientiert sich also am sozialen Umfeld eines Menschen. Sie bezieht sich, anders als die absolute Armut, auf soziale Ungleichheit.

### **Gefühlte Armut**

Gefühlte Armut wird nicht an Einkommensgrenzen gemessen. Sie entspringt einem subjektiven Gefühl, wenn sich ein Mensch wegen seiner wirtschaftlichen Situation gesellschaftlich ausgegrenzt oder diskriminiert fühlt.

## **2.2 Armut als mehrdimensionales Konzept**

In der Sekundärliteratur wird meistens nicht von „armen Menschen“ gesprochen, sondern von „Menschen in einer Armutssituation“ oder „Menschen, die einem Armutrisiko ausgesetzt sind“. Die Gründe dafür sind erstens, dass Armut „ein Prozess oder Element eines Prozesses ist. Armut ist nicht einfach gegeben, sie wird auch erzeugt“.<sup>2</sup> Zweitens ist Armut ein komplexes und vor allem mehrdimensionales Konzept, das nicht nur durch ein unzureichendes Einkommen erklärt werden kann, wie oben schon erläutert. Andere Aspekte des Lebens wie die Gesundheit, das Wohnungswesen, das Vermögen oder die sozialen Kontakte spielen hier auch eine wichtige Rolle. Die Armut kann demnach unmöglich anhand eines einzigen Indikators gemessen werden. Da „Armut bekanntlich viele Gesichter hat, ist Armutsbekämpfung eine Querschnittsaufgabe, die die Bereiche Bildung, Wohnungswesen, Ernährung, Energie, Wasser, Gesundheit, Familienpolitik, Mobilität, die digitale Welt und die

---

<sup>2</sup> Karl-Heinz Brodbeck: Ökonomie der Armut (2005).



Medien, den Tourismus, die Kinderbetreuung, den Zugang zu Recht und Justiz berührt.“<sup>3</sup> Auch deswegen ist es ein sehr komplexes Thema, das nicht auf die finanziellen Mittel reduziert werden kann. In diesem Bericht versuchen wir, alle uns zur Verfügung stehenden Statistiken und Informationen zu präsentieren, die dazu beitragen können, ein Bild der hiesigen Armut zu zeichnen.

### 2.3 Die Armutsgrenze

Rein finanziell gesehen, ist es dennoch so, dass eine Person einem Armutsrisiko ausgesetzt ist, wenn ihr Einkommen unter 60% des medianen Einkommens<sup>4</sup> liegt. Allein diese Tatsache heißt wiederum nicht unbedingt, dass die besagte Person arm ist. Sie kann zum Beispiel über ein großes Vermögen verfügen, das ihr ein anständiges Lebensniveau ermöglicht. Diese Bemerkung ist in Belgien umso wichtiger, da die Zusatzrente<sup>5</sup> meistens als einmaliges Kapital und nicht als monatliches Einkommen ausbezahlt wird. Demnach wird sie in der Rechnung des verfügbaren Einkommens nicht berücksichtigt. Die Situation kann auch umgekehrt sein: Es ist durchaus möglich, dass eine Person, die über ein Einkommen verfügt, was über der Armutsgrenze liegt, sich gewisse notwendige Ausgaben trotzdem nicht leisten kann, wie zum Beispiel einen Aufenthalt in einem Pflegeheim.<sup>6</sup> Im folgenden Kapitel kommen wir ausführlicher auf das mediane Einkommen und die Berechnung der Armutsgrenze zurück.

---

<sup>3</sup> Interpellation von Frau Lydia Klinkenberg an Herrn Minister ANTONIADIS zu den Lebensmittelhilfen und der Armutsbekämpfung. Plenarsitzung 03.10.2018

<sup>4</sup> Siehe Definition auf Seite 8.

<sup>5</sup> Die Rente kann auf mehreren Säulen beruhen:

- 1. Säule: gesetzliche Rente
- 2. Säule: Zusatzrente über den Arbeitgeber (die sogenannte Gruppenversicherung)
- 3. Säule: Privates Pensionssparen

<sup>6</sup> Conseil Supérieur des Finances. Comité d'études sur le vieillissement : Rapport annuel 2018.

### 3. Indikatoren

In diesem Kapitel haben wir alle Indikatoren gesammelt, die möglichst aktuelles Zahlenmaterial aufweisen, und erlauben, sich ein genaueres Bild der Armutssituation in der Deutschsprachigen Gemeinschaft machen zu können.

Es ist zu bemerken, dass unsere „Wunschliste“ weitere Indikatoren umfasste, für die wir leider keine (brauchbaren) Zahlen finden konnten, wie zum Beispiel detaillierte Einkommensdaten aus den Steuererklärungen oder Zahlen zu Bewohnern der Sozialwohnungen.

#### 3.1. Medianes Einkommen

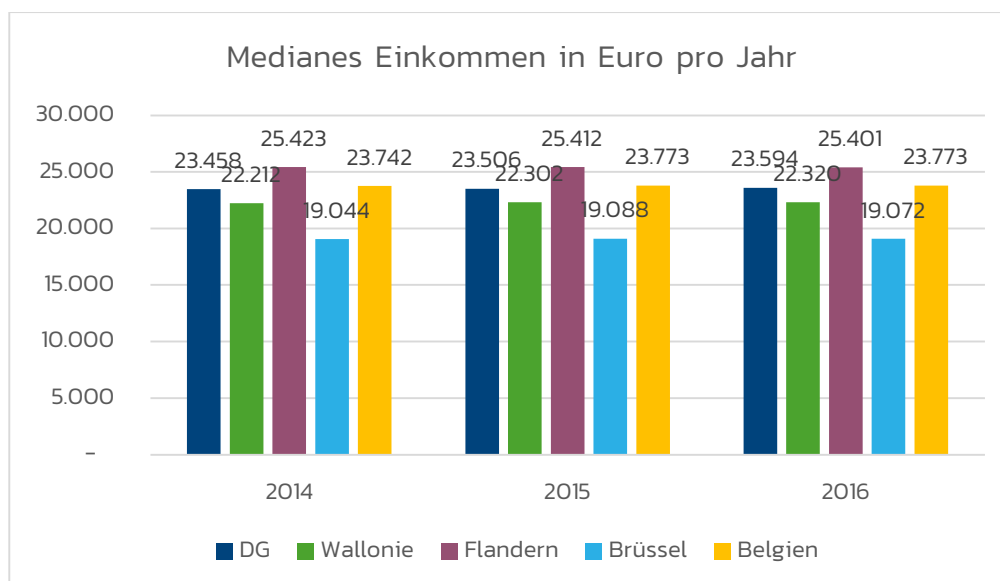
Die Informationen und die Zahlen bezüglich des medianen Einkommens stammen aus den Auswertungen des Föderalen Dienstes (FÖD) Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation (DGSIE).

##### Definition

Wenn man alle Einkommenswerte aufsteigend ordnet, dann entspricht das mediane Einkommen dem Wert in der Mitte dieser Zahlenreihe. Die Hälfte aller Einkommen ist höher und die andere Hälfte der Einkommen ist niedriger als das mediane Einkommen.

Das mediane Einkommen wird auf Grundlage der Einkommensteuererklärung für natürliche Personen berechnet, welche sich aus allen Netto-Berufseinkommen, Netto-Immobilieeinkommen und Nettoeinkommen aus Kapitalerträgen zusammensetzt.

##### Analyse



Das mediane Einkommen ist in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwischen 2014 und 2016 konstant geblieben und nur geringfügig gestiegen. Es liegt leicht unter dem belgischen Landesdurchschnitt. Im Vergleich mit der Wallonischen Region weist die Deutschsprachige Gemeinschaft allerdings einen deutlich höheren Wert auf.

Wie im ersten Kapitel schon erläutert, wird die **Armutsgrenze** anhand des medianen Einkommens definiert. Die Berechnungsmethode ist in der gesamten EU gültig. Eine Person gilt als armutsgefährdet, wenn ihr Einkommen unter 60% des medianen Einkommens liegt. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft lag das mediane Einkommen 2016 bei 23.594 Euro im Jahr, d.h. 1.966,2 Euro im Monat. **Die Armutsgrenze in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Jahr 2016 belief sich demnach auf 60% von 1.966,2 Euro, sprich 1.179,7 Euro im Monat.** Dies gilt allerdings nur für alleinstehende Personen. Die Armutsgrenze in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist etwas niedriger als die Armutsgrenze auf nationaler Ebene (1.188,7 Euro) und in Flandern (1.270 Euro), dafür aber höher als in der Wallonie (1.116 Euro) und in Brüssel (954,36 Euro). Das heißt zum Beispiel, dass eine Person mit einem monatlichen Einkommen in Höhe von 1.000 Euro in Flandern als „arm“ gilt, in Brüssel aber nicht.

Was eine Familie bzw. einen Haushalt angeht, so wird die Armutsgrenze anhand des medianen Einkommens mit einer Gewichtung berechnet, um die Vergleichbarkeit mit den Alleinstehenden nicht zu verfälschen. In Mehrpersonenhaushalten gibt es nämlich Einspareffekte, weil Wohnraum, Elektrogeräte, Versicherungen u.a. gemeinsam genutzt werden können. Für diese Berechnung geht man davon aus, dass nicht jedes Mitglied eines Haushaltes die gleiche finanzielle „Last“ darstellt. Die Armutsgrenze des Haushaltes wird dementsprechend angepasst.

Die Berechnung der Armutsgrenze trägt diesen Einspareffekten Rechnung, indem es die einzelnen Mitglieder des Haushaltes gewichtet. Dem ersten Erwachsenen wird das Gewicht 1 zugesprochen, Kindern unter 14 Jahren das Gewicht 0,3 und weiteren Personen über 14 Jahren das Gewicht 0,5. Der somit erhaltene Koeffizient wird dann mit der Armutsgrenze eines Alleinstehenden multipliziert, um die Armutsgrenze des besagten Haushaltes zu erreichen (Koeffizient des Haushaltes x Armutsgrenze eines Isolierten = Armutsgrenze des Haushaltes).<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Quellen : Armut.de, und: Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der Hans-Böckler-Stiftung (WSI)

## Praktische Beispiele für die Deutschsprachige Gemeinschaft

Wir haben hier anhand der eben detaillierten Berechnungsmethode die Armutsgrenze für drei ausgewählte Haushaltsmodelle berechnet.

Erinnerung: Die Armutsgrenze einer alleinstehenden Person in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Jahr 2016 belief sich auf **1.179,7 Euro** (s. oben).

### **Armutsgrenze nach Haushaltzusammensetzung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2016)**

Haushaltsmodell		Erster Erwachsener	Andere Personen über 14 Jahre	Kinder unter 14 Jahre	Total (Koeff.)	Armutsgrenze
<b>2 Erwachsene mit 2 Kindern unter 14 Jahre</b>	Anzahl	1	1	2		
	Koeffizient	1	0,5	2 x 0,3	2,1	<b>2,1 x 1.179,7 = 2.477,4 Euro</b>
<b>2 Erwachsene mit 2 Kindern über 14 und einem Kind unter 14 Jahre</b>	Anzahl	1	3	1		
	Koeffizient	1	3 x 0,5	0,3	2,8	<b>2,8 x 1.179,7 = 3.303,2 Euro</b>
<b>Alleinerziehendes Elternteil mit einem Kind unter 14 Jahre</b>	Anzahl	1	0	1		
	Koeffizient	1	0	0,3	1,3	<b>1,3 x 1.179,7 = 1.533,6 Euro</b>

## 3.2. Ersatzeinkommen und soziale Hilfeleistungen

In diesem Kapitel haben wir versucht, Maßnahmen wie Ersatzeinkommen und soziale Hilfeleistungen, zu denen uns Zahlenmaterial vorliegt, so ausführlich wie möglich aufzulisten und zu beziffern.

### 3.2.1. Arbeitslose

Wer eine Zeit lang als Arbeitnehmer gearbeitet hat und dessen Arbeitsverhältnis beendet wurde, hat unter bestimmten Bedingungen Anrecht auf Arbeitslosenentschädigung, bis er eine neue Arbeit gefunden hat. Dies gilt auch für Schulabgänger, die noch keine Arbeit gefunden haben. Grundsätzlich wird die Arbeitslosenentschädigung auf unbestimmte Dauer ausgezahlt. Allerdings sinkt der Betrag mit der Zeit ab (Degressivität). Diese Regelung gilt für Schulabgänger zunächst nicht. Sie müssen, bevor sie in den Genuss von Eingliederungsgeld kommen können, eine Berufseingliederungszeit von 310 Tagen durchlaufen, in der sie sich nachweislich um Arbeit bemühen müssen. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind derzeit 2.308 Personen als Vollarbeitslose gemeldet.<sup>8</sup> Die größte Altersgruppe unter den Vollarbeitslosen bilden die über 50-Jährigen mit 878 (38 %). Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist verschieden. Die meisten Vollarbeitslosen sind mit 871 Personen (37,7 %) kürzer als 6 Monate arbeitslos. 450 (19,5 %) der Vollarbeitslosen sind seit mehr als fünf Jahren arbeitslos. Vor dem Hintergrund der Degressivität der Entschädigung, spielt die Dauer der Arbeitslosigkeit in Bezug auf das Thema Armut eine wichtige Rolle. Die Höhe der Entschädigung hängt von der vorherigen Entlohnung, der familiären Situation des Vollarbeitslosen und wie gesagt der Dauer der Arbeitslosigkeit ab. Unter bestimmten Umständen, die wir untenstehend beispielhaft zeigen, kann die Arbeitslosenentschädigung unter der Armutsgrenze liegen. Die Datenlage lässt es aber nicht zu, Aussagen über die Anzahl Vollarbeitsloser in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu machen, deren Entschädigung unter der Armutsgrenze liegt. Generell lässt sich sagen, dass Arbeitslosigkeit schnell in eine Armutssituation führen kann. Auch geben wir zu bedenken, dass die „Fallhöhe“ bei Menschen mit einem hohen Einkommen größer ist als bei Geringverdienern. Die Bemessungsgrenze liegt bei 2.700,75 €. Wenn das letzte Bruttogehalt deutlich darüber lag und die betroffene Person in ihrer Berufslaufbahn dementsprechende finanzielle Verpflichtungen eingegangen ist, kann sie schnell in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

Es gibt für jede Periode der Arbeitslosigkeit festgelegte Mindest- und Höchsttagesbeiträge, die noch einmal nach familiärer Situation (Zusammenwohnende mit Familie zu Lasten,

---

<sup>8</sup> Quelle: ADG, Stand 10/2019

Alleinstehende und Zusammenwohnende ohne Familie zu Lasten) aufgesplittet werden. Im Folgenden Beispiel beleuchten wir die Situation bei den alleinstehenden Vollarbeitslosen, da wir dort nicht die uns unbekanntete Einkommenssituation des Mitbewohners zur Ermittlung der Armutsgefährdung berücksichtigen müssen. Der Mindesttagesbetrag bei Alleinstehenden, der für sämtliche Perioden (= Dauer) der Arbeitslosigkeit gilt, beträgt 41,46 €. Um einen Monatsdurchschnitt zu berechnen, muss dieser Betrag laut Angaben des Landesamtes für Arbeit (LfA) mit 26 Tagen multipliziert werden. Der monatliche Mindestsatz beträgt demnach 1077,96 €. Bei Alleinstehenden wird darauf kein Berufssteuervorabzug einbehalten. Vergleichen wir diese Summe mit der Armutsgrenze in Höhe von 1179,7 € Nettoeinkommen, stellen wir fest, dass die Mindestarbeitslosenentschädigung für Alleinstehende unterhalb der Armutsgrenze liegt. Ab dem 31. Monat der Arbeitslosigkeit lässt nach diesem Berechnungsmodell auch der dann gültige Höchsttagesbeitrag in Höhe von 45,08 € das durchschnittliche Monatseinkommen unter die Armutsgrenze sinken ( $45,08 \times 26 = 1.172,08$  €).<sup>9</sup> Sämtliche alleinstehenden Vollarbeitslosen erhalten demnach spätestens ab dem 31. Monat ihrer Arbeitslosigkeit eine unterhalb der Armutsgrenze angesiedelte Entschädigung.

### 3.2.2. Eingliederungseinkommen

Als Quelle für das Eingliederungseinkommen fungiert der Föderale Öffentliche Programmierungsdienst Sozialeingliederung (ÖPD), welcher das Recht der sozialen Eingliederung verteidigt und sich für die Bekämpfung der Armut einsetzt.

#### Definition

Das Eingliederungseinkommen ist ein Einkommen, das die Öffentlichen Sozialhilfezentren (ÖSHZ) an Personen auszahlen, die nicht über ausreichende Existenzmittel verfügen, oder nicht in der Lage sind, durch persönliches Bemühen dieses Existenzminimum zu erlangen.

Das Eingliederungseinkommen beträgt<sup>10</sup>:

- 619,15 € wenn der Empfänger mit einer anderen Person zusammenlebt.
- 928,73 € wenn der Empfänger alleine lebt.
- 1.254,82 € wenn der Empfänger mit einem minderjährigen und unterhaltspflichtigen Kind zusammenlebt.

Verglichen mit der, in Kapitel 3.1 definierten Armutsgrenze in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, stellt man fest, dass das Eingliederungseinkommen für alleinstehende Empfänger immer unter dieser Grenze (1.179,7 €) bleibt. Auch Empfänger des

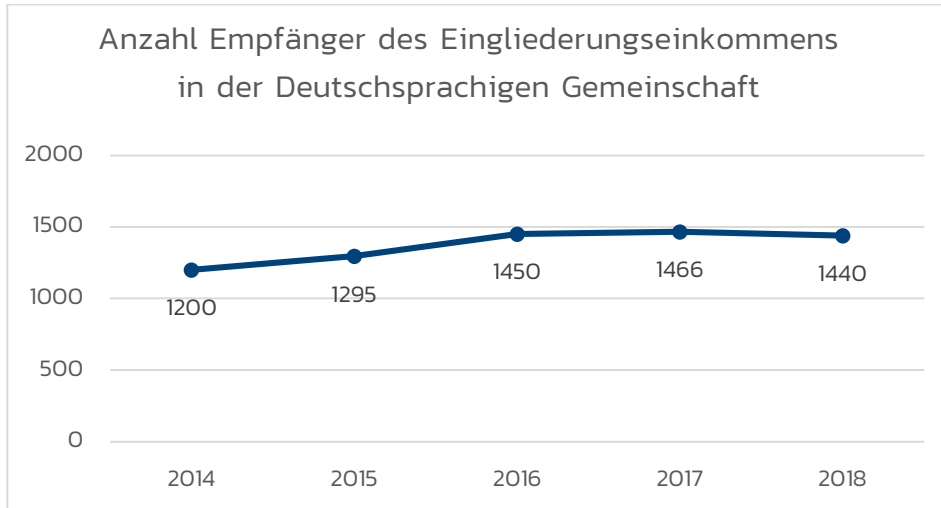
---

<sup>9</sup> Quelle: LfA Infoblatt T67, Stand 1/09/2019

<sup>10</sup> Quelle: ÖPD Sozialeingliederung, Stand 1.7.2019

Eingliederungseinkommens mit einem minderjährigen und unterhaltspflichtigen Kind im gleichen Haushalt erhalten weniger als zur Erreichung der Armutsgrenze (1.533,61 € wenn das Kind unter 14 Jahre ist und 1.769,55 € wenn es über 14 Jahre ist)<sup>11</sup> nötig wäre.

### Analyse



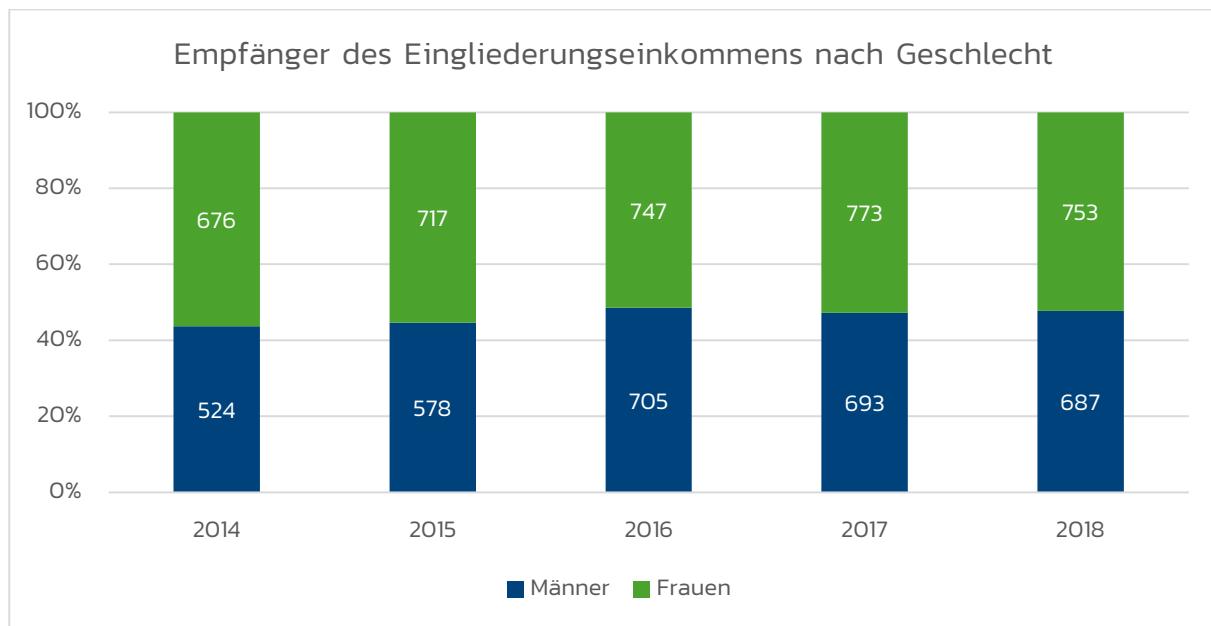
Die Grafik repräsentiert die Gesamtzahl der individuellen Empfänger von Eingliederungseinkommen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die Anzahl Empfänger des Eingliederungseinkommens in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist von 2014 bis 2017 angestiegen, um in 2018 wieder einen leichten Rückgang zu erzielen. Die in 2018 erreichte Anzahl von 1.440 Empfängern von Eingliederungseinkommen entspricht einem Anteil von 2,9% an der erwerbsfähigen Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, welche sich für das Jahr 2018 auf 50.283 Personen belief.

---

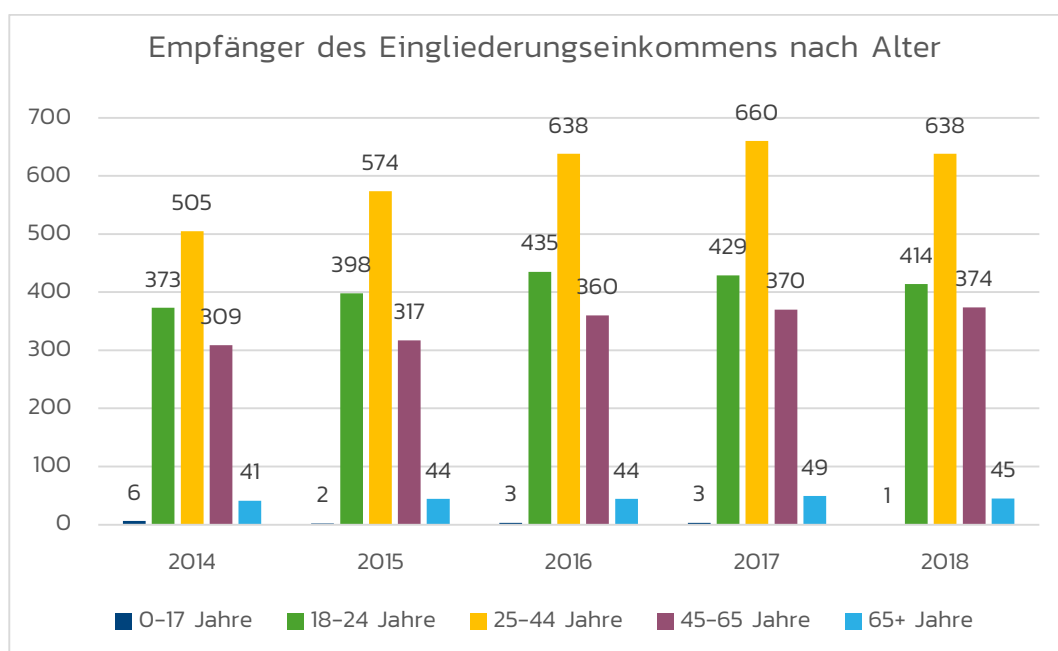
<sup>11</sup> Siehe Berechnung der Armutsgrenze unter Punkt 3.1

## Eingliederungseinkommen nach Geschlecht



Bei genauerer Analyse des Eingliederungseinkommens in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Geschlecht, stellt sich heraus, dass Frauen im untersuchten Zeitraum häufiger Eingliederungseinkommen empfangen als Männer. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ist das Eingliederungseinkommen von 2014 bis 2017 gestiegen und in 2018 minimal gesunken. Diese Entwicklung ist identisch zur Entwicklung der Gesamtzahl individueller Empfänger von Eingliederungseinkommen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

## Eingliederungseinkommen nach Alter





In dieser Grafik wurden die Empfänger von Eingliederungseinkommen in verschiedene Altersklassen aufgeteilt. Anhand dieser Unterteilung lässt sich feststellen, dass die Altersgruppe der 25–44-Jährigen am häufigsten Eingliederungseinkommen ausgezahlt bekommt. Die Altersgruppen der 18–24-jährigen und der 45–65-jährigen befindet sich auf den beiden darauffolgenden Plätzen. Die über 65-jährigen<sup>12</sup> gehören nur selten und die 0–17-jährigen<sup>13</sup> so gut wie nie zu den Empfängern von Eingliederungseinkommen.

Im nun folgenden Abschnitt wurde ein Vergleich zwischen der Anzahl Personen, aufgeteilt nach Alter, die Eingliederungseinkommen beziehen, und der Gesamtzahl der Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft der jeweiligen Altersgruppen gezogen. Die nachstehende Tabelle spiegelt dementsprechend den Anteil der Personen mit Eingliederungseinkommen an der Gesamtbevölkerung der verschiedenen Altersgruppen wider. So haben in 2018 beispielsweise 6,2% der 18–24-jährigen Einwohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft Eingliederungseinkommen bezogen. Die Tabelle offenbart ebenfalls, dass die Altersgruppe der 18–24-jährigen prozentual den höchsten Anteil an Personen mit Eingliederungseinkommen aufweist. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind es demnach die 18–24-jährigen, die den höchsten Anteil an Eingliederungseinkommensempfängern haben.

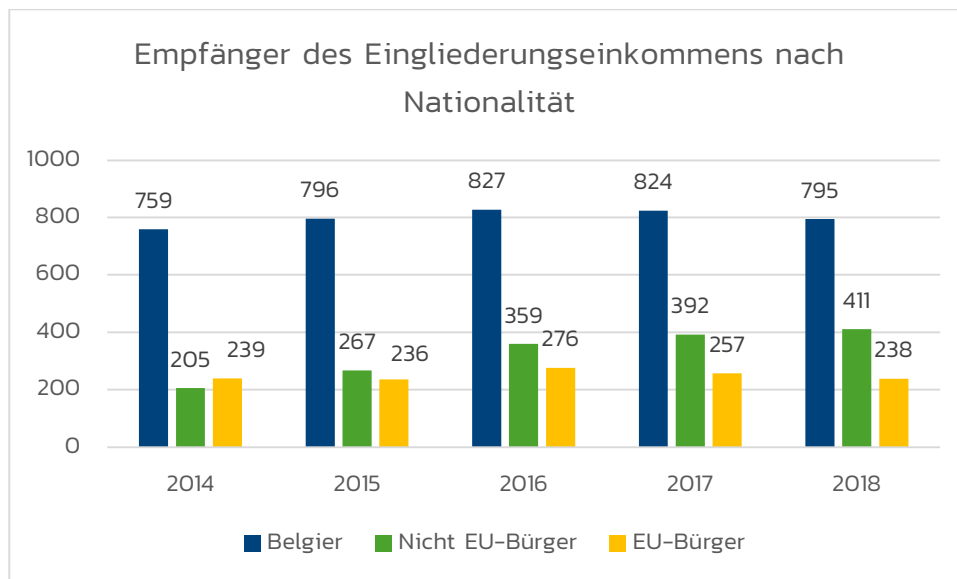
#### **Anteil von Eingliederungseinkommensempfängern an der Bevölkerung nach Altersgruppen**

	0-17 Jahre	18-24 Jahre	25-44 Jahre	45-65 Jahre	65+ Jahre
2014	0,0 %	5,3 %	2,9 %	1,3 %	0,3 %
2015	0,0 %	5,8 %	3,3 %	1,3 %	0,3 %
2016	0,0 %	6,3 %	3,7 %	1,5 %	0,3 %
2017	0,0 %	6,3 %	3,8 %	1,5 %	0,4 %
2018	0,0 %	6,2 %	3,6 %	1,5 %	0,3 %

<sup>12</sup> Über 65-jährige erhalten dann weiter Eingliederungseinkommen, wenn ihr Dossier zur Einkommensgarantie für Betagte (EGB) noch nicht vollständig bearbeitet wurde. Dies betrifft vor allem Ausländer, welche die entsprechenden Aufenthaltsbedingungen nicht erfüllen.

<sup>13</sup> Minderjährige können ein Eingliederungseinkommen beziehen, wenn sie verheiratet sind, schwanger sind, oder Kinder zu ihren Lasten haben.

## Eingliederungseinkommen nach Nationalität



Bei eingehender Untersuchung der Nationalitäten der Eingliederungseinkommensempfänger in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, ist zu erkennen, dass die meisten Empfänger Belgier sind. Desweiteren lässt sich über die Jahre ein starker Anstieg bei den Nicht EU-Bürgern feststellen. In 2014 war die Anzahl an EU-Bürgern mit Eingliederungseinkommen noch höher gewesen als die Anzahl an Nicht EU-Bürgern mit Eingliederungseinkommen. In 2018 hat sich diese Tendenz vollkommen umgekehrt. Die Anzahl an Nicht EU-Bürgern, welche Eingliederungseinkommen beziehen, ist nicht nur fast doppelt so hoch wie die Anzahl der EU-Bürger mit Eingliederungseinkommen, sondern hat sich zwischen 2014 und 2018 auch verdoppelt.

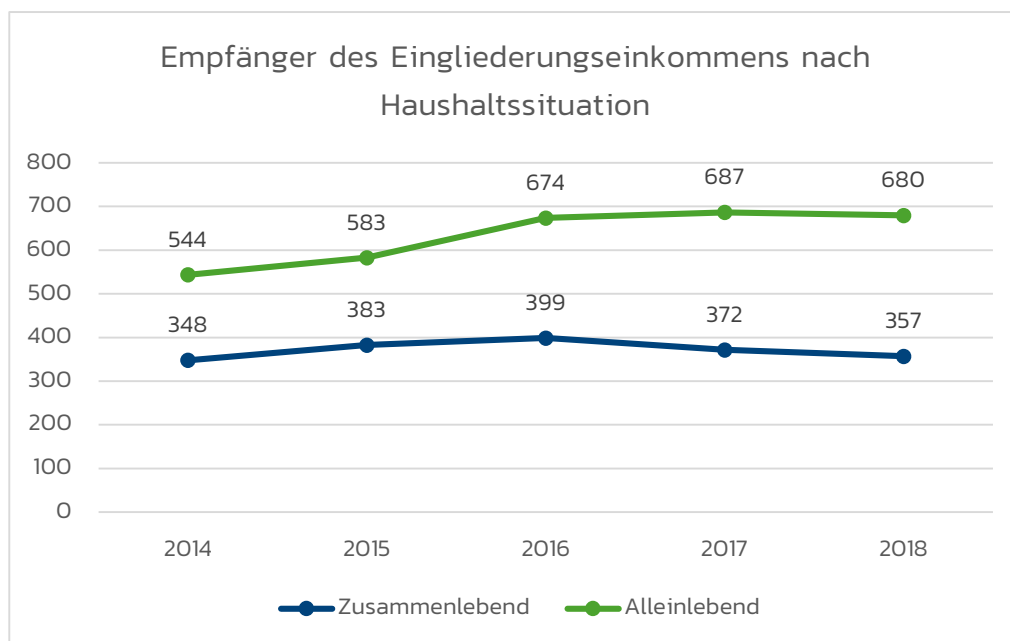
Um die Aufteilung des Eingliederungseinkommens nach Nationalität noch tiefergehender zu analysieren, wurde ebenfalls ein Vergleich zwischen der Anzahl Personen, aufgeteilt nach Nationalität, die Eingliederungseinkommen beziehen, und der Gesamtzahl der Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die drei verschiedenen Nationalitätsgruppen (Belgier, EU-Bürger, Nicht EU-Bürger) gemacht. Die Ergebnisse dieses Vergleichs sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

## Anteil von Eingliederungseinkommensempfängern an der Bevölkerung nach Nationalität

	Belgier	Nicht EU-Bürger	EU-Bürger
2014	1,2 %	11,2 %	1,8 %
2015	1,3 %	13,9 %	1,8 %
2016	1,4 %	17,6 %	2,0 %
2017	1,4 %	17,1 %	1,9 %
2018	1,3 %	16,7 %	1,7 %

Die Tabelle zeigt deutlich, dass Nicht EU-Bürger wesentlich häufiger zu den Empfängern von Eingliederungseinkommen zählen als Belgier und andere EU-Bürger. In den letzten drei Jahren des untersuchten Zeitraums, sind es immer mehr oder weniger 17% aller in der Deutschsprachigen Gemeinschaft lebenden Nicht EU-Bürger gewesen, die Eingliederungseinkommen bezogen. Diese Personengruppe ist demnach einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt als die anderen beiden Kategorien. Aufgrund größerer Hürden für Nicht EU-Bürger auf dem Arbeitsmarkt wegen nicht ausreichender Sprachkenntnisse, nicht anerkannter Diplome usw. bedarf diese Gruppe einer besonderen Förderung, um nicht auf das Eingliederungseinkommen zurückzufallen.

## Eingliederungseinkommen nach Haushaltssituation



Der letzte Indikator bezüglich des Eingliederungseinkommens befasst sich mit einer Untersuchung des Eingliederungseinkommens aufgeteilt nach der derzeitigen

Haushaltssituation der betroffenen Empfänger. Aus der oben dargestellten Grafik sind demnach zwei Tendenzen zu entnehmen. Zum einen ist die Anzahl der Empfänger von Eingliederungseinkommen im dargestellten Zeitraum bei den alleinlebenden Personen höher gewesen als bei den zusammenlebenden Personen. Zum anderen ist die Anzahl der alleinlebenden Empfänger von Eingliederungseinkommen in den fünf Jahren stärker angestiegen als die Anzahl der zusammenlebenden Empfänger. Wie in der Definition des Eingliederungseinkommens berechnet, liegen die Alleinlebenden damit unter der Armutsgrenze.

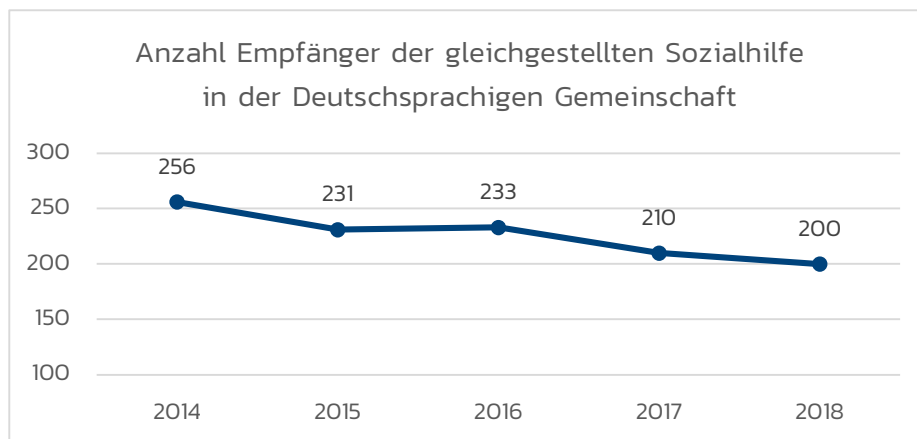
### 3.2.3. Gleichgestellte Sozialhilfe

Die Zahlen zur gleichgestellten Sozialhilfe werden aus derselben Quelle bezogen wie die Zahlen zum Eingliederungseinkommen, nämlich dem Föderalen Öffentlichen Programmierungsdienst Sozialeingliederung.<sup>14</sup>

#### Definition

Die gleichgestellte Sozialhilfe entspricht grundsätzlich dem Eingliederungseinkommen. Diese finanzielle Unterstützung wird Personen gewährt, die vor dem Hintergrund der Staatsangehörigkeit nicht für das Eingliederungseinkommen in Frage kommen.

#### Analyse



<sup>14</sup> Das Recht auf Sozialhilfe bzw. das Recht auf Eingliederung eines nichtbelgischen Staatsbürgers hängt vom Aufenthaltsstatut ab. Dabei gilt das gleiche Recht sowohl für die betroffene Person als auch für ihre Familienmitglieder (Partner und Kinder bis 18 Jahre). Mehrere Faktoren bedingen das Aufenthaltsstatut: die Staatsbürgerschaft, der Grund des Aufenthalts, die Dauer des Aufenthalts, das Vorhandensein von ausreichendem Einkommen und einer Krankenversicherung. (Quelle: ÖSHZ Eupen)

Die Grafik repräsentiert die Gesamtzahl der individuellen Empfänger von gleichgestellter Sozialhilfe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für den Zeitraum von 2014 bis 2018. Im Laufe der analysierten fünf Jahre hat die Anzahl der Empfänger kontinuierlich abgenommen. Die 200 Personen, welche im Jahr 2018 zu den Beziehern von gleichgestellter Sozialhilfe gehörten, machen einen prozentualen Anteil von 0,4% an der erwerbsfähigen Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft für dasselbe Jahr aus.

### 3.2.4. Einkommensgarantie für Betagte (EGB)

Die Daten zum garantierten Einkommen für betagte Personen werden jährlich vom Föderalen Pensionsdienst (FPD) veröffentlicht.

#### **Definition**

Die Einkommensgarantie für Betagte<sup>15</sup> ist eine Zulage für Menschen, die über unzureichende finanzielle Mittel verfügen. Zusätzlich müssen gewissen Voraussetzungen bezüglich des Alters, der Nationalität und des Wohnsitzes erfüllt werden. Die zu erfüllen Bedingungen definieren sich wie folgt:

- Alter: Es richtet sich an Personen über 65 Jahre.
- Nationalität: Die Personen müssen Belgier, europäische Staatsbürger, Staatsangehörige eines Landes, mit dem Belgien ein Abkommen über die soziale Sicherheit abgeschlossen hat, oder Flüchtlinge und Staatenlose sein. Außerdem müssen die Personen Anspruch auf eine belgische Pension haben.
- Wohnsitz: Die Personen müssen ihren Hauptwohnsitz in Belgien haben.

Der Antrag auf diese Zulage kann beim Landespensionsamt gestellt werden, wobei ein Pensionsantrag automatisch auch als Antrag für das garantierte Einkommen gilt.

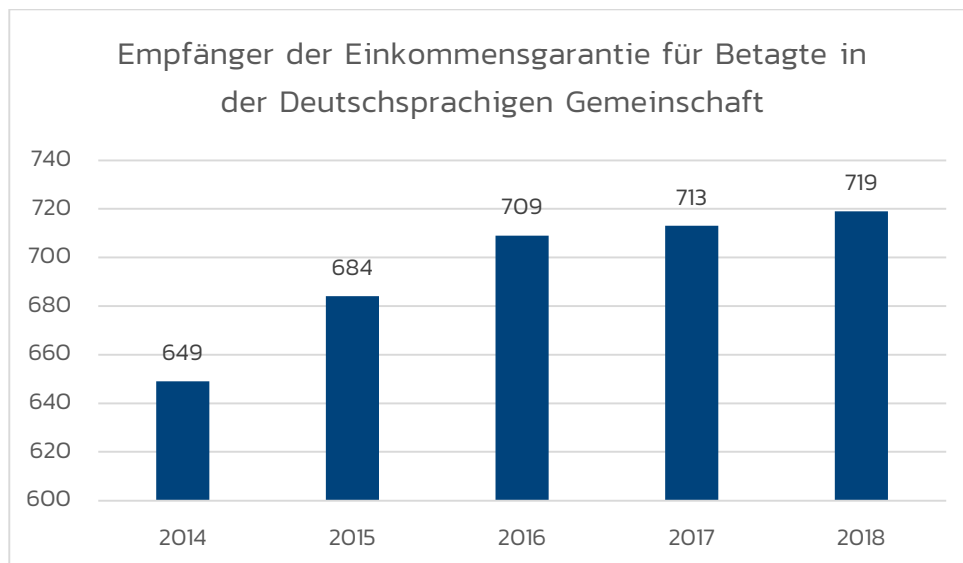
Aktuell gilt<sup>16</sup>, dass Alleinstehende über ein Einkommen von weniger als 1.121,72 € verfügen dürfen, um in den Genuss der EGB zu kommen. Dies ist weniger als die Armutsgrenze in Höhe von 1.179,7 €. Zusammenlebende müssen über weniger als 747,81 € verfügen, um für die EGB berechtigt zu sein. Allerdings geht es hier nicht nur ausschließlich um das Pensionseinkommen. Die Einkommensprüfung umfasst auch z.B. vorhandene finanziellen Mitteln oder Immobilien. Es handelt sich um eine recht komplexe Berechnung.

---

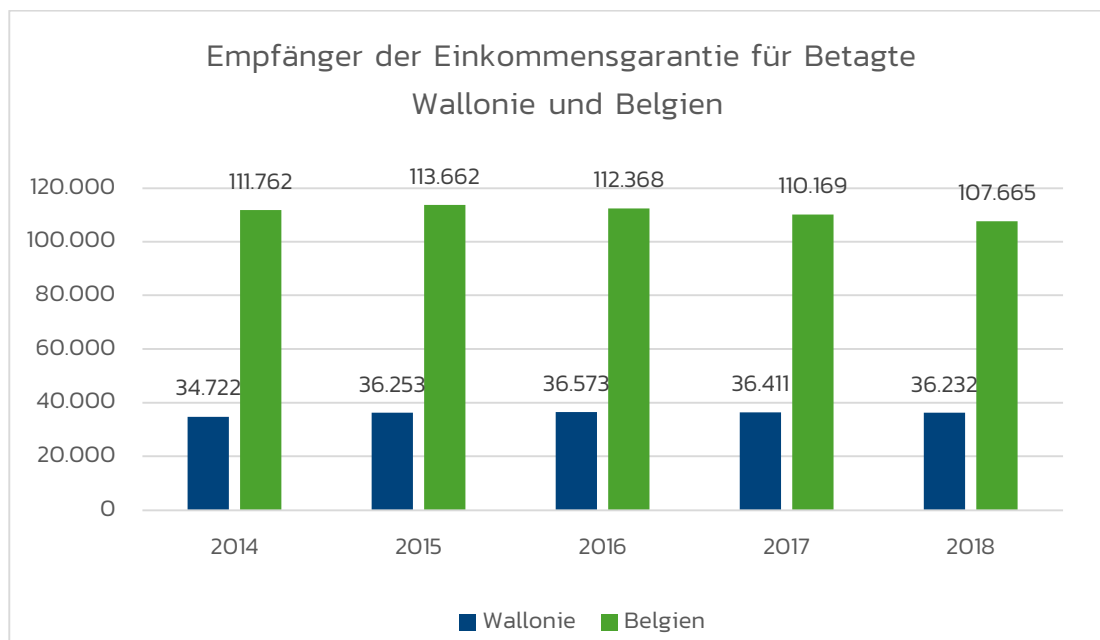
<sup>15</sup> Auf Französisch : Garantie de revenus aux personnes âgées (GRAPA)

<sup>16</sup> Stand 1.7.2019

## Analyse

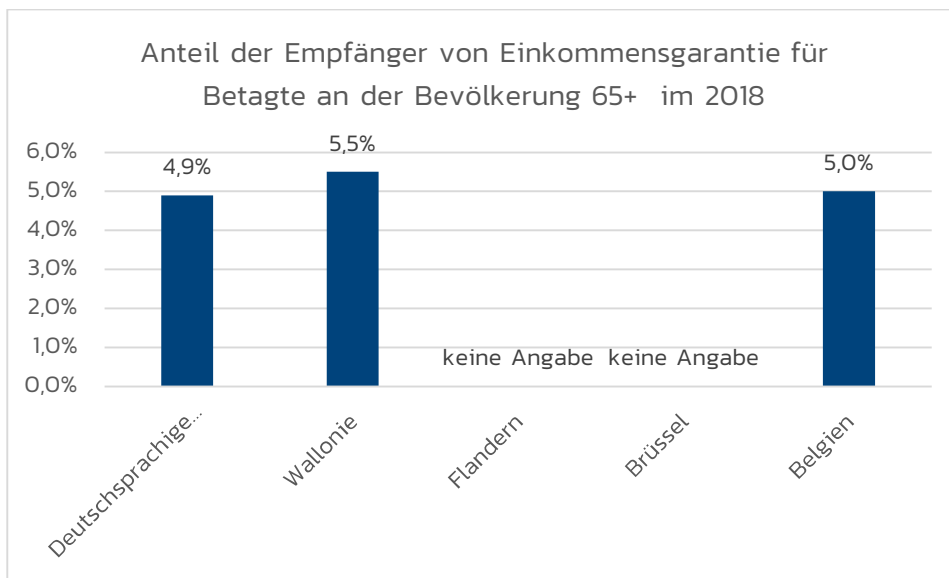


Das garantierte Einkommen für betagte Personen ist in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in den letzten fünf Jahren kontinuierlich, wenn auch nur leicht, angestiegen. In 2018 wurde das garantierte Einkommen 719 Personen gewährt. Verglichen mit der Gesamtbevölkerung der über 65-Jährigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft entspricht dies einem Anteil von 4,9%.

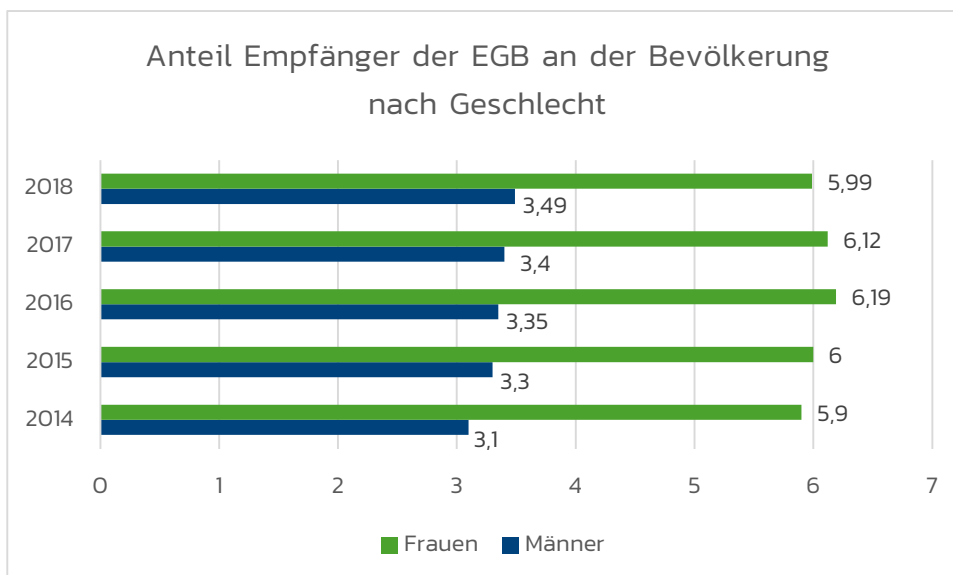


Was die Wallonische Region und Belgien betrifft, lässt sich eine andere Entwicklung des garantierten Einkommens beobachten. Denn sowohl in der wallonischen Region als auch in Belgien wurde von 2016 bis 2018 ein Abfall der Bezieher des garantierten Einkommens

festgestellt. Dies steht im Gegensatz zu der in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beobachteten Entwicklung, welche für diesen Zeitraum eine Zunahme verzeichnete. Die 36.232 Personen, welche in der wallonischen Region 2018 ein garantiertes Einkommen bezogen, machen einen Anteil von 5,5% an der Gesamtbevölkerung der über 65-Jährigen in der wallonischen Region aus. Bei den 107.665 Personen, die 2018 belgienweit garantiertes Einkommen erhielten, handelt es sich um einen Anteil von 5% an der belgischen Gesamtbevölkerung der über 65-Jährigen. Stellt man diese Werte den 4,9%, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft garantiertes Einkommen gewährt bekommen, gegenüber, ist ein weitgehend identischer Anteil an Personen mit Einkommensgarantie für Betagte in den drei Gebieten festzustellen, wie in folgender Grafik sichtbar.



### Einkommensgarantie für Betagte nach Geschlecht



Die in der Grafik enthaltenen Werte stellen den prozentualen Anteil der EGB-Empfänger unter der männlichen und der weiblichen Bevölkerung der über 65-Jährigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft dar. Es wird deutlich, dass die weibliche Bevölkerung einen höheren Anteil an EGB-Empfänger aufweist. Der Anteil der weiblichen EGB-Empfänger ist in den vergangenen fünf Jahren fast immer doppelt so hoch gewesen wie der männliche Anteil. Der erhöhte Bedarf bei Frauen erklärt sich u.a. durch die Ausgestaltung des belgischen Rentensystems, welches Karriereunterbrechungen (z.B. zur Kindererziehung) bei der Berechnung der Rente bestraft.

### 3.2.5. Erhöhte Kostenerstattung der Krankenversicherung (EKE)

Die Angaben zur EKE werden von der Agence Intermutualiste (AIM) gesammelt und analysiert. Die AIM verwaltet eine ganze Reihe an Daten, welche von Krankenkassen erfasst werden. Die Aufgabe der AIM ist es daher, die Krankenkassen und die Gesundheitspolitik zu unterstützen, anhand genauerer Analysen und Studien zu den gesammelten Daten.

#### **Definition**

Die erhöhte Kostenerstattung der Krankenversicherung (EKE)<sup>17</sup> wird Personen, deren Bruttoeinkünfte einen gewissen Betrag nicht übersteigen, gewährt. Die erhöhte Kostenerstattung bedeutet für den Versicherten, der diesen Anspruch erhält:

- dass er für bestimmte Leistungen (beim Arzt zum Beispiel) mehr von der Krankenkasse erhält,
- dass er weniger Eigenanteile für bestimmte Arzneimittel und stationäre Behandlungen zu zahlen hat,
- dass der Leistungserbringer seine Leistungen unter bestimmten Voraussetzungen direkt mit der Krankenkasse abrechnen darf,
- dass er in bestimmten Fällen Anspruch auf Leistungen im Rahmen der maximalen Gesundheitsrechnung erhält. Über diese besonderen Leistungen im Rahmen der Pflichtkrankenversicherung kann der Versicherte, der Anspruch auf die EKE hat, auch noch gewisse andere Leistungen in Anspruch nehmen,
- er in bestimmten Fällen von seiner Krankenkasse Beitragsermäßigungen für die außergesetzlichen Versicherungen erhält,

---

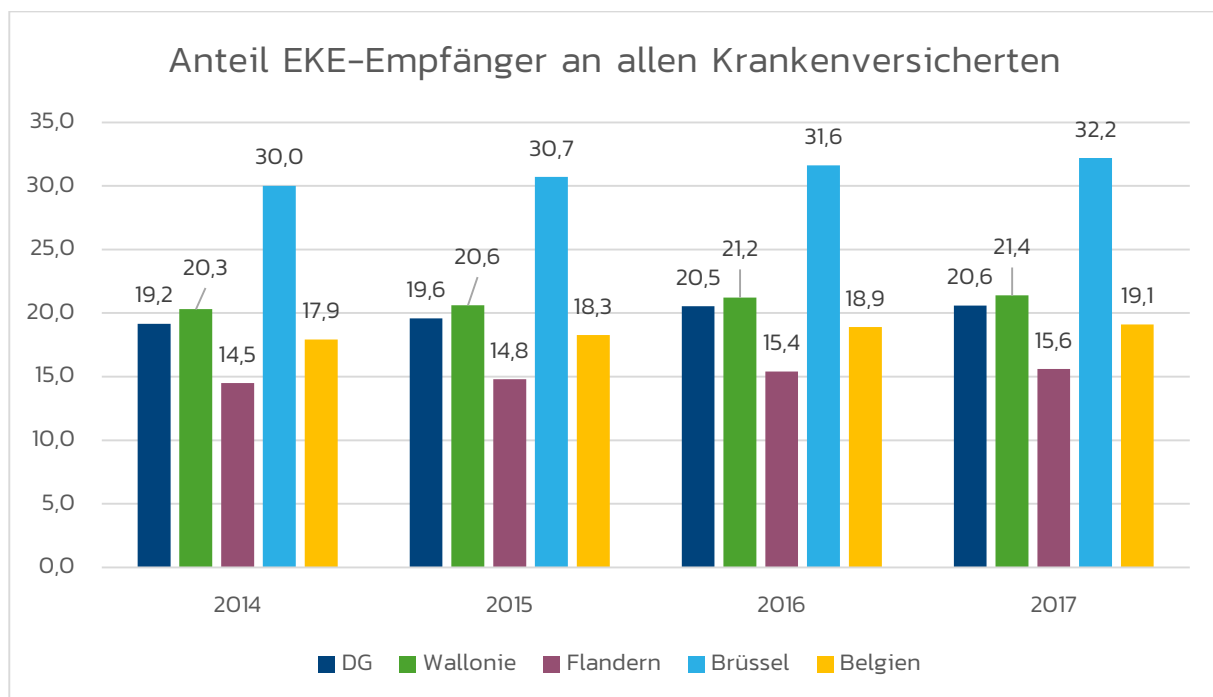
<sup>17</sup> Auf Französisch : bénéficiaire d'intervention majorée (BIM)



- auf gesetzliche Sozialleistungen wie ermäßigten Telefontarif, Ermäßigung auf Bus- und Bahnfahrten, bestimmte Steuern und Abgaben, wie zum Beispiel auf Wohnungen, und erhöhtes Kindergeld Anrecht hat.

Es gibt zwei Varianten des Anspruchs auf die EKE. Es gibt den automatischen Anspruch ohne Prüfung des Haushaltseinkommens (z.B. für Bezieher des Eingliederungseinkommens, der Einkommensgarantie für Betagte, ...) und den Anspruch nach Einkommensprüfung. Um Anspruch auf die EKE zu haben, muss das Bruttohaushaltseinkommen im Kalenderjahr vor dem Antrag niedriger als 18.855,63 gewesen sein, zzgl. 3.490,68 € pro zusätzlichen Haushaltsangehörigen<sup>18</sup>. Je nach Status des Antragstellers (Pensionempfänger, Bezieher einer Invalidenrente, ...) wird lediglich das Einkommen des Monats vor dem Antrag berücksichtigt. In diesen Fällen gelten leicht höhere Einkommensgrenzen. Da das maximale Haushaltseinkommen sich auf das versteuerbare Jahresbruttoeinkommen bezieht, die Armutsgrenze sich aber auf ein Nettoeinkommen bezieht, ist ein Vergleich schwierig.

## Analyse

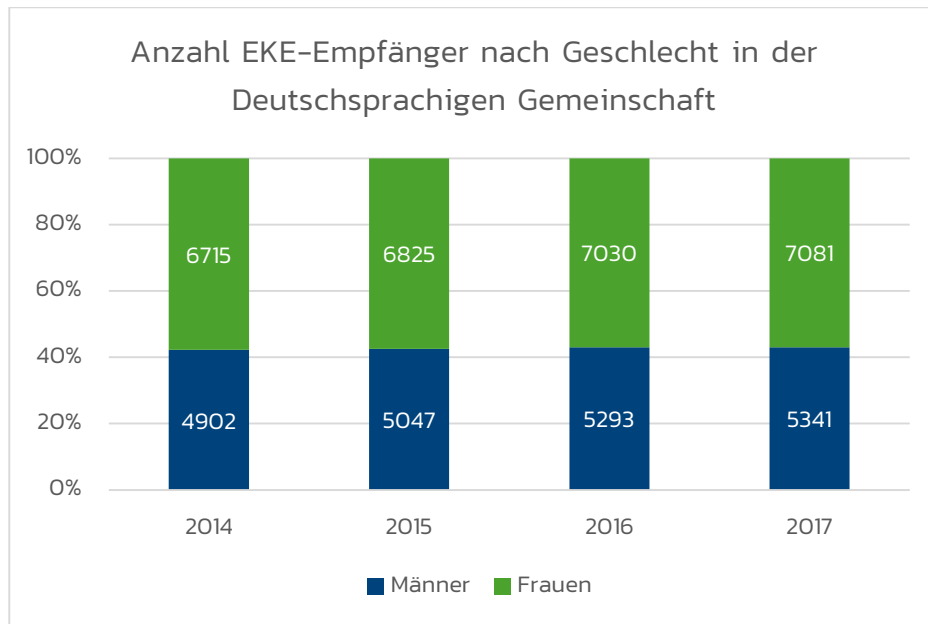


Die dargestellte Grafik liefert einen Einblick über den Anteil, den die Empfänger der EKE an der Gesamtzahl aller Krankenversicherten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der

<sup>18</sup> Quelle: INAMI, Stand 3.7.2019

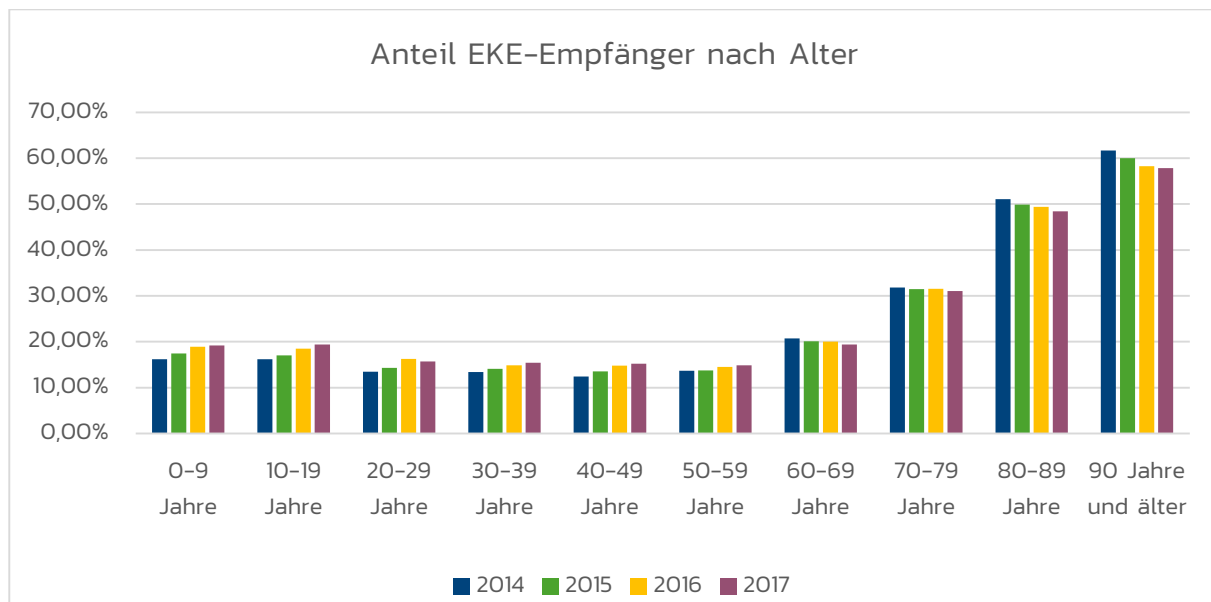
Wallonischen Region und Belgien ausmachen. Auffällig ist, dass der Anteil in allen drei Gebieten steigend ist. Die Werte der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegen über den Landeswerten, jedoch unter den Werten der Wallonischen Region. Mit 20,6% an EKE-Empfängern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Jahr 2017, kann behauptet werden, dass ungefähr jedem Fünften Krankenversicherten eine EKE gewährt wird.

### EKE nach Geschlecht



Eine differenzierte Betrachtung der EKE-Empfänger in der Deutschsprachigen für Männer und Frauen offenbart, dass Frauen häufiger zu den Beziehern dieser Erstattung zählen als Männer. Sowohl bei den Frauen als bei den Männern haben die Werte in den vier analysierten Jahren kontinuierlich zugenommen.

## EKE nach Alter



Ein Abgleich zwischen dem Anteil der EKE-Empfänger in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, aufgeteilt nach den in der Grafik definierten Altersgruppen, mit der Gesamtzahl aller Versicherten Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die zehn thematisierten Altersgruppen, bringt die Erkenntnis, dass die über 90-jährigen Personen prozentual am häufigsten eine solche Kostenerstattung gewährt bekommen. Die 80- bis 90-Jährigen und die 70- bis 79-Jährigen landen auf dem zweiten und dritten Platz. Die 20- bis 29-, 30- bis 39-, 40- bis 49- und 50- bis 59-jährigen haben nahezu identische Werte und weisen verhältnismäßig den niedrigsten Anteil an EKE-Beziehern auf.

### 3.2.6. Erhöhtes Kindergeld

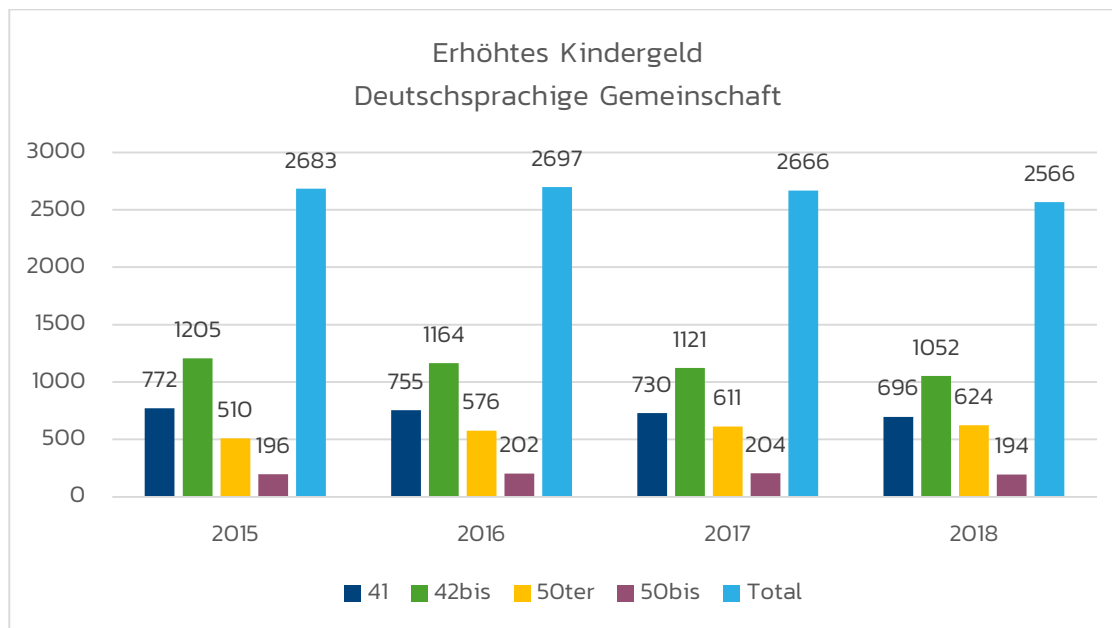
Die Zahlen zu den Personen, welche einen erhöhten Kindergeldsatz empfangen, beruhen auf den Erhebungen der föderalen Agentur für Kindergeld (FAMIFED). Die Zahlen stehen derzeit für den Zeitraum von 2015 bis 2018 zur Verfügung. Da die Zuständigkeit der Auszahlung des Kindergeldes seit 2019 bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegt und auf einer anderen dekreten Grundlage basiert, werden die Zahlen zukünftig in einer anderen Form vorliegen.

#### Definition

Es gibt vier Kategorien von Kindergeldempfängern, die Anrecht auf einen Zuschlag haben und somit einen erhöhten Kindergeldsatz erhalten. Diese vier Kategorien gliedern sich wie folgt auf:

- Erhöhter Satz – Artikel 41: Hierbei handelt es sich um einen Zuschlag für alleinerziehende Eltern, deren monatliche Bruttoeinkünfte einen bestimmten Grenzbetrag nicht überschreiten.
- Erhöhter Satz – Artikel 42bis: Dieser richtet sich an Pensionierte und an Personen, die seit mehr als sechs Monaten arbeitslos sind, und deren Bruttoeinkünfte einen bestimmten Grenzbetrag nicht überschreiten.
- Erhöhter Satz – Artikel 50ter: Ein Zuschlag für Invaliden oder Personen, die seit mehr als sechs Monaten arbeitsunfähig sind, und deren Bruttoeinkünfte einen bestimmten Grenzbetrag nicht überschreiten.
- Erhöhter Satz – Artikel 50bis: Von diesem erhöhten Satz können Waisen profitieren, unter der Bedingung, dass ihr überlebender Elternteil nicht wieder verheiratet ist oder einen neuen Haushalt bildet.

## Analyse



Was die Entwicklung der Anzahl der Empfänger von erhöhtem Kindergeld betrifft, so lässt sich beobachten, dass die Bezieher von Artikel 41 und Artikel 42bis in den letzten vier Jahren kontinuierlich rückläufig waren. Die Empfänger von Artikel 50ter hingegen erzielten in jedem Jahr einen leichten Anstieg. Die Kindergeldberechtigten, welche Artikel 50bis beziehen, weisen eine nahezu unveränderte Anzahl im Laufe der vier Jahre auf. In 2015 waren es nämlich 196 und in 2018 194 Empfänger, die unter Artikel 50bis fielen.

### 3.2.7. Lebensmittelhilfe des Roten Kreuzes

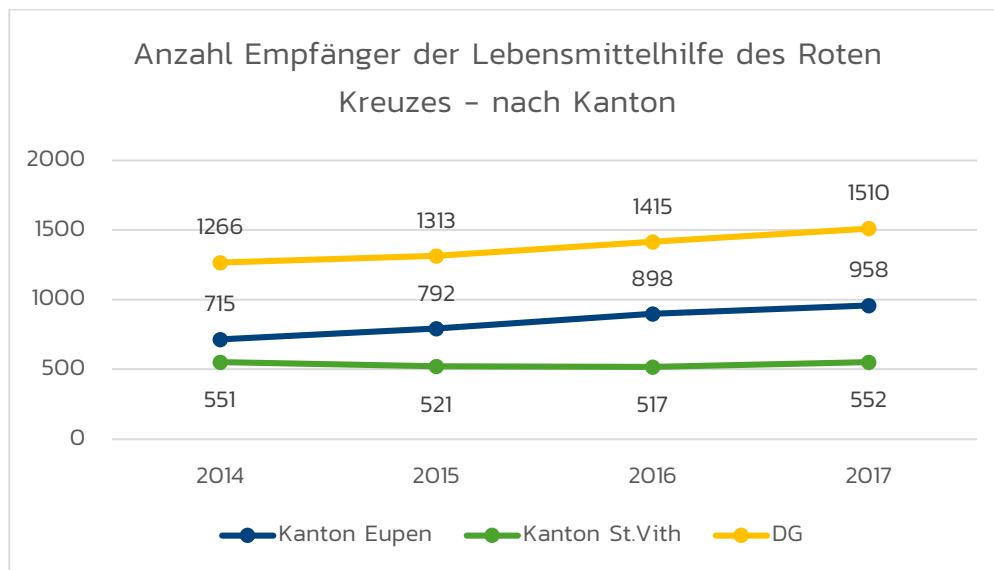
Die vorhandenen Zahlen zu den Personen, welche die Lebensmittelhilfe in Anspruch nehmen, werden von der deutschsprachigen Rotkreuz-Gemeinschaft, bestehend aus den sechs Lokalsektionen (Amel, Büllingen-Bütgenbach, Kelmis, Eupen-Lontzen, Raeren und St. Vith-Burg-Reuland), erfasst.

#### **Definition**

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wird die Lebensmittelhilfe wie bereits erwähnt in den Lokalsektionen Amel, Büllingen-Bütgenbach, Kelmis, Eupen-Lontzen, Raeren und St.Vith-Burg-Reuland angeboten.

Die Lebensmittelhilfe des Roten Kreuzes stellt eine Soforthilfe gegen die Armut für bedürftige Personen dar. Die Ausgabe der Lebensmittel erfolgt über 64 Ehrenamtliche, wobei Nutznießer insbesondere Sozialhilfeempfänger, Familien, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund sind. Bei Bedarf verteilt das Rote Kreuz auch Notpakete. Um in den Genuss dieser Unterstützung zu kommen, bedarf es einer Bescheinigung des ÖSHZ oder des Roten Kreuzes (z.B.: über Info-Integration). Die Lebensmittel erhält das Rote Kreuz über Geld- und Lebensmittelspenden. Dazu zählen Spenden von Privatpersonen, Spenden aus dem Lebensmitteleinzelhandel (Geschäfte, Supermärkte, Warenhäuser, Bäckereien etc.), Spenden von Serviceclubs oder Spenden über Fonds wie den FEAD (Fond d'aide aux plus démunis) und BAL (Banque Alimentaire de Liège). Allein über Spenden lässt sich der Bedarf jedoch nicht decken, sodass auch Lebensmittel hinzugekauft werden. Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bezuschusst jährlich die Lebensmittelhilfe des Roten Kreuzes. In den sechs Verteilerstellen des Roten Kreuzes werden pro Woche mehr als eine Tonne Lebensmittel an hilfsbedürftige Personen ausgegeben.

## Analyse



Die Anzahl Personen, die die Lebensmittelhilfe beanspruchen, ist von 2014 bis 2017 um 244 Personen gestiegen und belief sich in 2017 auf 1.510 Nutznießern. Die 1510 Personen entsprechen einem Anteil von 2% an den 76.920 Einwohnern, die die Deutschsprachige Gemeinschaft in 2017 zählte. Bei einem Vergleich der Lebensmittelhilfe zwischen den beiden Kantonen, stellt sich heraus, dass die Anzahl im Norden wesentlich höher ist als im Süden, besonders wenn man das Jahr 2017 als Referenz nimmt. Außerdem ist die Anzahl im Norden von 2014 auf 2017 relativ stark angestiegen, während die Werte im Süden eher gleichbleibend waren und von 2014 bis 2016 sogar einen Rückgang erlebten. Durch den in 2017 festgestellten Wiederanstieg auf 552 Personen hat sich die Situation in Bezug auf das Ausgangsjahr 2014 allerdings kaum verändert.

Es ist zu bemerken, dass es für manche Personen oft eine Überwindung ist, Hilfe zu fragen und anzunehmen, da der soziale Druck sehr hoch ist („Jeder kennt jeden“). Deswegen spiegeln die Zahlen voraussichtlich nur einen Teil der Realität wider.

### 3.2.8. Heizölfonds

Wer sich in einer schwierigen Situation befindet, kann vom ÖSHZ einen Zuschuss zur Heizölrechnung erhalten.

Wer hat Anspruch auf den Zuschuss?

- Personen, die Anspruch auf einen EKE haben;
- Haushalte mit einem zu versteuernden Jahresbruttoeinkommen unter oder gleich 17.649,88 €, zuzüglich 3.267,47 € pro Person zu Lasten (indexgebunden);
- Überschuldete Personen.

Je Haushalt und je Kalenderjahr können maximal 1.500 Liter Brennstoff für die Gewährung der Heizölbeihilfe berücksichtigt werden, mit einer Beihilfe in Höhe von maximal 210,00 €.

Für kleine Mengen Heizöl oder Heizpetroleum (Typ C) aus der Zapfsäule wird eine pauschale Heizkostenzulage von 210,00 € gewährt.

Uns stehen zurzeit keine Daten zur Anzahl der Empfänger vom Heizölfonds zur Verfügung.

## 3.3. Sonstige Indikatoren

### 3.3.1. Minderjährige in Haushalten ohne Arbeitseinkünfte

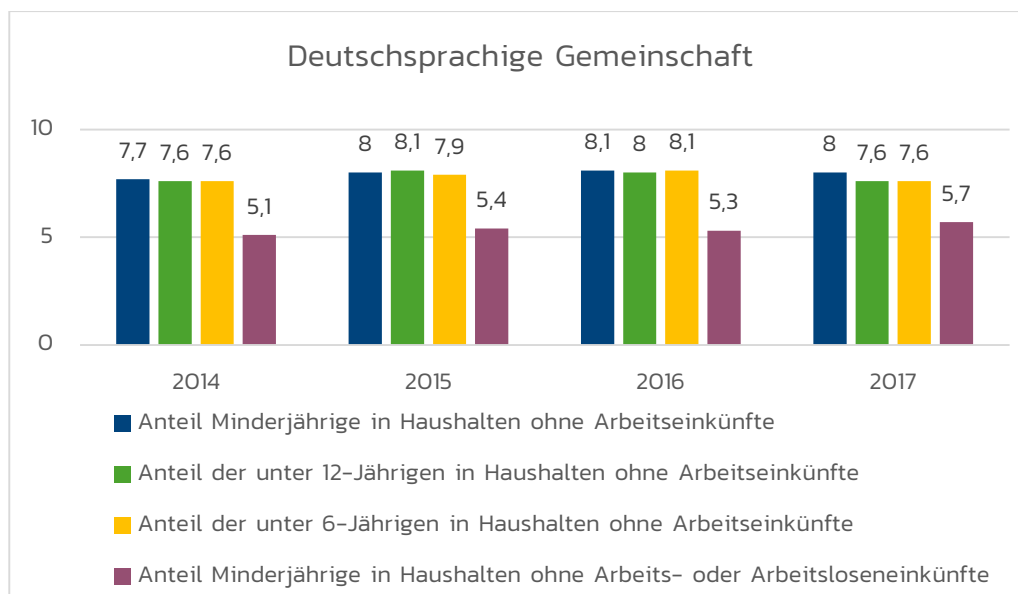
Die Informationen zu den Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte beruhen auf den Angaben, die von der Banque Carrefour de la sécurité sociale (BCSS) registriert werden. Die Berechnungen, welche im folgenden Abschnitt präsentiert werden, entstammen aus den Berechnungen des wallonischen Statistikamtes IWEPS (Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), die auf Basis der BCSS-Daten Zahlen zu dieser Thematik veröffentlichen.

#### **Definition**

Dieser Indikator gibt die Zahl der minderjährigen Kinder an, von denen kein Elternteil über ein Arbeitseinkommen verfügt. Kinder von Haushalten, für die nicht bekannt ist, ob es ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit gibt, werden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

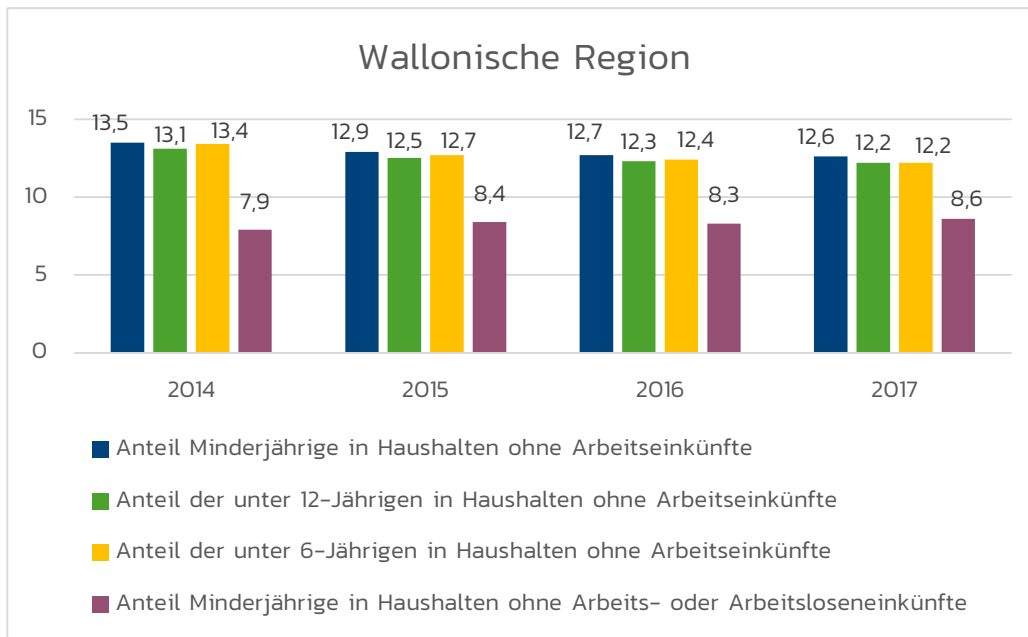
## Analyse

Die beiden folgenden Grafiken spiegeln den Anteil der Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte, der unter 12-Jährigen und unter 6-Jährigen in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte, sowie der Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeits- oder Arbeitsloseneinkünfte wieder. Bei diesen Indikatoren ist es wichtig anzumerken, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Minderjährigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in dieser Statistik nicht erscheint, weil ihre Eltern in Luxemburg, Deutschland oder den Niederlanden einer Arbeit nachgehen.



Was die Deutschsprachige Gemeinschaft betrifft, so sind die Werte der vier Indikatoren von 2014 bis 2017 sehr stabil geblieben und weisen nur geringfügige Änderungen auf. Der Anteil der unter 12-Jährigen und der unter 6-Jährigen ist sehr identisch mit dem allgemeinen Anteil der Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte. Der Anteil der Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeits- oder Arbeitsloseneinkünfte ist etwas niedriger als die drei anderen Indikatoren.





In der Wallonischen Region liegt der Anteil bei allen vier Indikatoren über dem Anteil der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Für 2017 steht beispielsweise ein Anteil Minderjähriger in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte von 12,6% in der Wallonischen Region einem Anteil von 8% in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gegenüber. Allerdings lässt sich auch beobachten, dass die Werte in der Wallonischen Region eine fallende Tendenz aufweisen. Dies ist für den Anteil der Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte und den Anteil der unter 12-Jährigen und unter 6-Jährigen in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte der Fall. Der Anteil der Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeits- oder Arbeitsloseneinkünfte hingegen ist leicht steigend. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist der Wert für keinen der vier Indikatoren fallend. Die Anteile sind für den untersuchten Zeitraum ähnlich und für einen Indikator (Minderjährige in einem Haushalt ohne Arbeits- oder Arbeitsloseneinkünfte) minimal steigend.

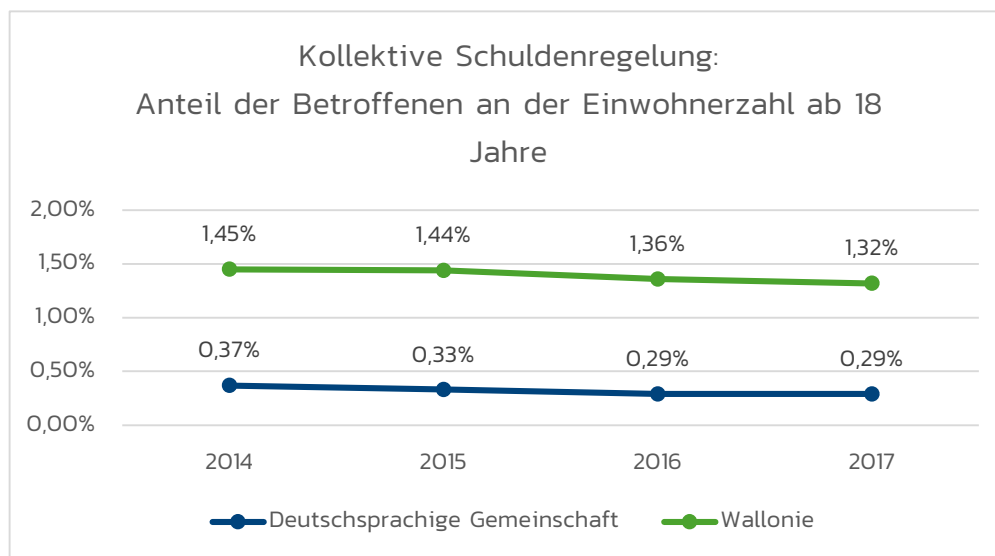
### 3.3.2. Kollektive Schuldenregelung

Die Ermittlung der Personen, die sich in einem Verfahren der kollektiven Schuldenregelung befinden, hat ihren Ursprung in den Erfassungen der Zentrale für Privatkredite. Diese führt alle von natürlichen Personen für private Zwecke aufgenommen Kredite sowie mögliche Zahlungsausfälle im Zusammenhang mit diesen Krediten auf.

## Definition

Bei der Kollektiven Schuldenregelung handelt es sich um eine gerichtliche Entschuldungsprozedur, die zum Ziel hat, Schulden zurückzuzahlen und dabei gleichzeitig dem Schuldner, sowie seiner Familie, sowohl während als auch nach Ablauf der Prozedur, ein menschenwürdiges Leben zu garantieren. Mit Annahme des Antrags durch den Richter des zuständigen Arbeitsgerichtes stoppen alle Prozeduren, die durch die Gläubiger eingeleitet wurden, sodass der Antragsteller von nun an gegen jegliche Schuldeneintreibungen geschützt ist. Ab Annahme des Antrags wird ein Schuldenvermittler durch den zuständigen Arbeitsrichter bestimmt, der die Einkünfte des Antragstellers erhält, ein Haushaltsbudget festlegt und einen Rückzahlungsplan erarbeitet. Bis zum Ende der Prozedur wird der Vermittler die gesamte finanzielle Situation im Interesse aller involvierten Parteien verwalten.

## Analyse



In der Grafik spiegelt sich der Anteil Personen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Wallonischen Region an der Bevölkerung 18+ wider, welche sich in einem Verfahren der kollektiven Schuldenregelung befinden. Die Werte sind in der Wallonischen Region etwas höher als in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und weisen in den letzten vier Jahren eine leicht fallende Tendenz auf.

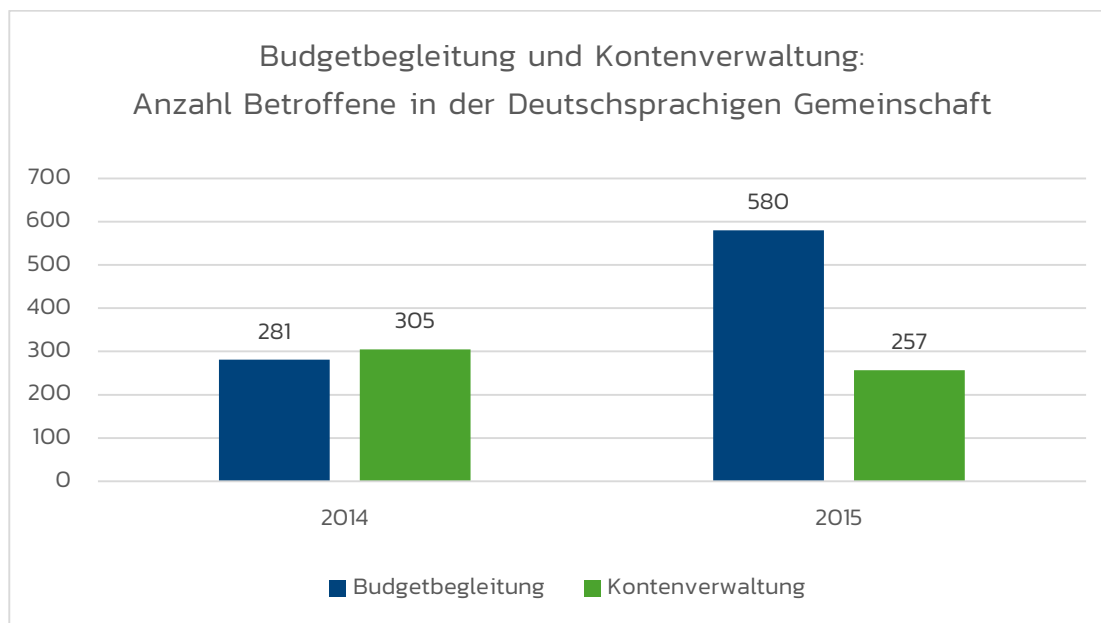
### 3.3.3. Budgetbegleitung und Kontenverwaltung

Das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft veröffentlicht die Zahlen zu den Personen, welche eine Budgetbegleitung oder eine Kontenverwaltung in Anspruch nehmen.

#### Definition

Das ÖSHZ bietet Personen, welche sich in einer schwierigen finanziellen Situation befinden, Hilfe bei der Verwaltung der Ausgaben und Einnahmen an. Bei der Budgetbegleitung, oder auch finanzielle Begleitung genannt, verwalten die betroffenen Personen weiterhin ihr eigenes Geld und erhalten vom Sozialarbeiter Hilfeleistungen. Bei der Kontenverwaltung hingegen, verwaltet der für die betroffene Person zuständige Sozialarbeiter die Ausgaben und Einnahmen.

#### Analyse



In der Deutschsprachigen Gemeinschaft entwickelte sich die Anzahl der Personen, welche eine Budgetbegleitung in Anspruch nahmen, unterschiedlich von der Anzahl der Personen, welche eine Kontenverwaltung erhielten. Bei der Budgetbegleitung wurde von 2014 auf 2015 nämlich ein nennenswerter Anstieg verbucht (+299 Personen), wogegen bei der Kontenverwaltung für denselben Zeitraum ein Rückgang (-48) verzeichnet wurde.

### 3.3.4. Budgetzähler

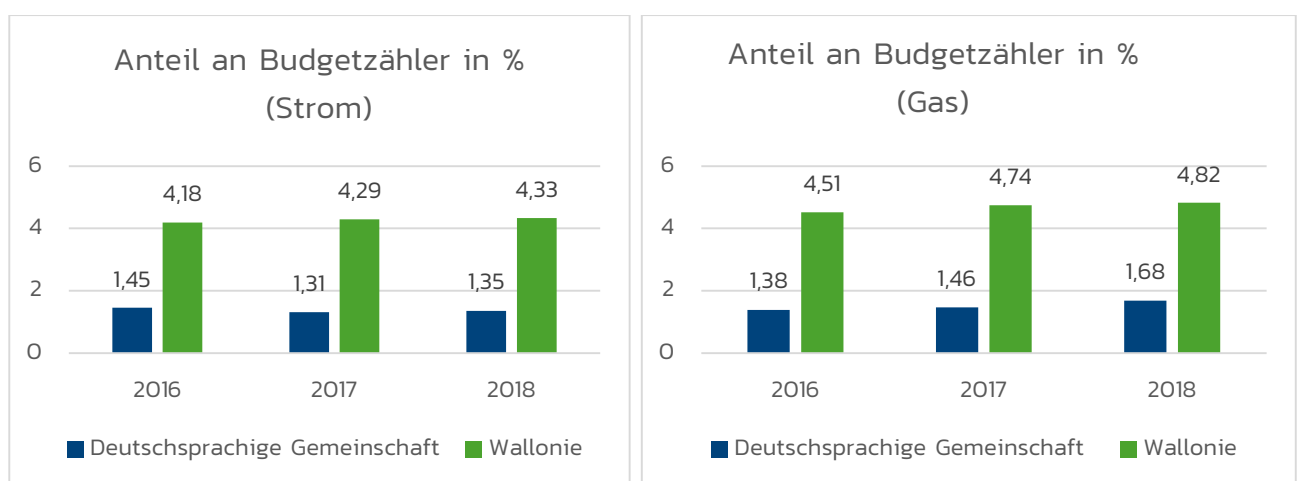
Die Erklärungen und Zahlen zu den Budgetzählern für Strom und Gas sind auf die Erhebungen der Wallonischen Kommission für Energie, der sogenannten CWaPE (Commission wallonne pour l'Énergie), zurückzuführen.

#### Definition

Budgetzähler sind Energiezähler (Strom und Gas), die nach der Art und Weise einer „Prepaid-Karte“ arbeiten. Sie sind nur für Privatleute bestimmt. Der Kunde muss die Karte seines Haushaltszählers aufladen, bevor er Energie verbraucht. Dieser Zählertyp wird meist auf Wunsch des Energieversorgers nach einem Zahlungsverzug eines Kunden eingesetzt. Hat der Kunde die Schulden des betreffenden Energieträgers beglichen, kann er die Deaktivierung des Budgetzählers beantragen, d.h. zu einer herkömmlichen Abrechnungsmethode zurückkehren. Das Vorhandensein aktiver Budgetzähler ist ein guter Indikator für Energiearmut, da seine Verwendung sehr oft auf finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen ist, die mit der Bezahlung der Energierechnungen verbunden sind.

#### Analyse

Die hier verwendeten Indikatoren sind der Anteil der Zähler mit einem aktiven Budget im Verhältnis zur Anzahl der aktiven EAN-Codes (European Article Numbering) für die betrachtete Energie (ein Indikator für Strom und ein Indikator für Gas). Der 18-stellige EAN-Code kennzeichnet jeden Anschluss an das Strom- oder Erdgasnetz.



Der Anteil Haushalte mit einem aktiven Budgetzähler für Strom und Gas ist in der Wallonischen Region in den Jahren 2016, 2017 und 2018 immer um ungefähr 3% höher

gewesen als in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Was die Deutschsprachige Gemeinschaft betrifft, so lässt sich feststellen, dass der Anteil Haushalte mit einem Budgetzähler für Strom im Laufe der drei untersuchten Jahre eine sinkende Tendenz, und der Anteil Haushalte mit einem Budgetzähler für Gas für denselben Zeitraum eine steigende Tendenz aufweist. In der Wallonischen Region ist die Tendenz für beide Budgetzähler steigend.

### 3.3.5. Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben sowie an sportlichen Aktivitäten

Die Teilhabe an der Gesellschaft trägt zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung bei. Die ÖSHZ können auch hier individuelle Hilfen gewähren (z.B. Einschreibegebühr in einem Sportverein, Beteiligung an den Kosten für einen Schulausflug, Besuch eines Museums inklusive der Fahrtkosten, ...).<sup>19</sup>

---

<sup>19</sup> ÖSHZ-Broschüre « Ein Leitfaden für soziale Dienste in der Deutschsprachigen Gemeinschaft », 2016.

## 4. Schlussfolgerungen

Armut hat viele Gesichter. Armut ist überall, manchmal sichtbar, oft versteckt. Armut ist umso komplexer zu definieren und zu beziffern, als sie nicht nur auf unzureichende finanzielle Mittel zurückzuführen ist, sondern weil sie mehrdimensional ist.

Jedoch wollen wir versuchen, die hiesige Armut besser zu erfassen und damit zu verstehen. Dies bedarf Zahlenmaterial, aber auch qualitativen Informationen, die in keiner Statistik erfasst werden (können). In einem ersten Schritt haben wir uns auf den quantitativen Teil beschränkt und versucht, möglichst viele Indikatoren zu sammeln, die ein Abbild der hiesigen Armut zeigen können.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft, wie auch in ganz Belgien und in der EU, wird die Armut an erster Stelle anhand des medianen Einkommens bemessen. Wem monatlich weniger als 60% des medianen Einkommens (was der sogenannten Armutsgrenze entspricht) zur Verfügung steht, gilt als armutsgefährdet. Im Jahr 2016 belief sich das mediane Einkommen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf 1.966,2 Euro im Monat. Die Armutsgrenze entspricht demnach 60% dieser Summe, sprich 1.179,7 Euro. Zum Vergleich belief sich die Armutsgrenze Belgiens zum gleichen Zeitpunkt auf 1.139 Euro.<sup>20</sup>

Im Jahr 2018 lebten 16,4% aller Belgier unter der offiziellen Armutsgrenze.<sup>21</sup> Für die Deutschsprachige Gemeinschaft fehlen uns leider die detaillierten Einkommenszahlen, um diesen Anteil zu berechnen.

---

<sup>20</sup> **Erinnerung:** Diese Summe gilt nur für alleinstehende Personen. Für Mehrpersonenhaushalte wird die Armutsgrenze leicht anders kalkuliert bzw. gewichtet. Genauere Erklärungen hierzu sowie konkrete Beispiele befinden sich unter Kapitel 3.1.

<sup>21</sup> Quelle : Statbel – Zahlen aus der UE-SILC-Erhebung (Statistik der Europäischen Union aus einer Umfrage über Einkommen und Lebensbedingungen)

## Risikogruppen

Nichtsdestotrotz konnten wir anhand der obenstehenden Zahlen einige Risikogruppen identifizieren, das heißt Zielgruppen, die eher als andere einem Armutsrisiko ausgesetzt sind. Unserer Meinung nach sind folgende Zielgruppen Risikogruppen:

- **Arbeitslose:** Die Arbeitslosen stellen eine bedeutende Risikogruppe dar. Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählte im Oktober 2019 2.308 Vollarbeitslose, davon 450 Langzeitarbeitslose (länger als fünf Jahre) und 878 ältere Arbeitslose (über 50 Jahre). Langzeitarbeitslosigkeit und höheres Alter sind erschwerende Faktoren. Die Entschädigung bestimmter Arbeitslosengruppen, u.a. bei alleinstehenden Langzeitarbeitslosen liegt unter der Armutsgrenze (siehe Punkt 3.2.1). Laut SILC-Erhebung sind Arbeitslose tatsächlich besonders armutsgefährdet. **49,4%** der Arbeitslosen sind nämlich einem Armutsrisiko und sogar 63,1% einem Armuts- und soziale Ausgrenzungsrisiko ausgesetzt.<sup>22</sup>
- **Ältere Menschen:** Am 1. Januar 2019 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 14.975 Einwohner über 65 Jahre. Die meisten von ihnen erhalten eine Rente. Genauere Informationen über die Höhe der Rente der Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegen uns leider nicht vor. Wir wissen jedoch, dass viele Senioren unter der Armutsgrenze leben. Laut SILC-Erhebung sind **16,7%** der 65+-Jährigen nämlich armutsgefährdet. Auch die Frührentner<sup>23</sup> gelten mit 14,3% als Risikogruppe. Wenn der Anteil der 65+-Jährigen an allen Eingliederungseinkommensempfängern niedrig ist (siehe Erklärungen unter 3.2.2), so sind es aber rund 5% der Einwohner über 65 Jahre, die die Einkommensgarantie für Betagte (EGB) erhalten. Zwischen 2014 und 2018 ist die Anzahl Empfänger der EGB um 10,8% gestiegen. Leider stehen uns generell nur wenige Statistiken nach Altersgruppen zur Verfügung. Die Erfassung anderer Indikatoren nach Alter, wie zum Beispiel die Nutznießer der Lebensmittelbanken oder des Heizölfonds könnte, unserer Meinung nach, zu ähnlichen Schlussfolgerungen führen. Ein besonderes Phänomen bilden diejenigen älteren Menschen, deren in Deutschland und Belgien stattgefundene Berufslaufbahn bei Renteneintritt in Belgien mit dem höheren Renteneintrittsalter in Deutschland kollidiert. Treten diese Menschen mit 65 Jahren in Belgien in Rente, wird ihnen der durch ihre

---

<sup>22</sup> Die Werte aus der SILC-Erhebung beziehen sich jeweils auf die nationale Ebene.

<sup>23</sup> Die aktuell offizielle Bezeichnung für „Frührente“ lautet laut LfA „Arbeitslosigkeit mit Betriebszuschlag“.

Tätigkeit in Deutschland erwirtschaftete dortige Rentenanspruch bis zu ihrem 67 Lebensjahr verweigert, da sie laut dortiger Gesetzgebung noch nicht in Rente gehen dürfen (oder wenn nur mit einer Rentenkürzung von 0,3 % pro vorzeitigem Monat, d.h. 3,6 % pro Jahr).

- **Kinder:** Kinder sind eine der größten Risikogruppen. Armut bei Kindern ist jedoch sehr schwierig zu erfassen, da sie nicht direkt, sondern meistens nur durch ihre Eltern, in den Statistiken erfasst werden. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft leben 8% der Minderjährigen in einem Haushalt ohne Arbeitseinkünfte und 5,7% in einem Haushalt ohne Arbeits- oder Arbeitsloseneinkünfte (siehe Punkt 3.3.1). Die SILC-Umfrage enthält weitere Indikatoren zur Bemessung der Kinderarmut, wie Quote der materiellen Entbehrung bei Kindern. Diese Erhebung wird, wie schon erklärt, in der Deutschsprachigen Gemeinschaft jedoch nicht durchgeführt. Nichtsdestotrotz ist der SILC-Erhebung zu entnehmen, dass jedes fünfte Kind (20,6%) in Belgien armutsgefährdet ist.
  
- **Alleinstehende Personen:** Alleinstehende sind eine Risikogruppe, da alle Ausgaben durch das Einkommen einer einzigen Person gedeckt werden müssen. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft betrifft dies 11.753 Personen<sup>24</sup>. Fast jeder vierte Alleinstehende (23,8%) gilt laut SILC-Erhebung in Belgien als armutsgefährdet. Wenn diese Personen Arbeitslosengeldempfänger sind, wird das Armutsrisiko dementsprechend noch größer. Die Anzahl der betroffenen Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist uns leider unbekannt. Das Gleiche gilt für Eingliederungseinkommensempfänger. Im Jahr 2018 waren 680 alleinstehende Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf das EGE angewiesen. In den letzten Jahren ist diese Tendenz sogar steigend, während die Anzahl Eingliederungseinkommensempfänger, die zusammenlebend sind, deutlich geringer und sogar sinkend ist. Bei alleinerziehenden Eltern ist das Armutsrisiko noch höher, und zwar vier Mal größer (41,3%) als bei Familien mit zwei Elternteilen (9,8%). In der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind 2.741 Personen<sup>25</sup> betroffen. 2018 hatten 696 Personen Anrecht auf erhöhtes Kindergeld aufgrund ihrer Haushaltssituation (Artikel 41 – Siehe Kapitel 3.3.5).

---

<sup>24</sup> Stand 2018

<sup>25</sup> Stand 2018



- **Personen mit Migrationshintergrund:** Auch diese Zielgruppe ist besonders armutsgefährdet. Die Anzahl der Nicht-EU-Bürger unter den Eingliederungseinkommensempfängern ist zwischen 2014 und 2018 um 72% gestiegen (siehe Punkt 3.2.2). Dafür ist die Anzahl Empfänger der gleichgestellten Sozialhilfe, die sich an Migranten richtet, im gleichen Zeitraum leicht gesunken. Auch für diese Zielgruppe stehen uns leider nur weniger Statistiken zur Verfügung. Informationen zur Nationalität der Nutznießer von Lebensmittelbanken zum Beispiel, würden diese These voraussichtlich bestätigen.
- **Mieter:** Auch wenn wir keine konkreten Zahlen zu den Mietern haben, wird diese Zielgruppe in der Sekundärliteratur immer wieder als armutsgefährdet genannt. Der SILC-Umfrage ist zu entnehmen, dass mehr als jeder dritte Mieter einem Armutsrisiko ausgesetzt ist, gegenüber jedem zehnten bei Eigentümern. Dies ist bei älteren Leuten noch verstärkt der Fall.<sup>26</sup>

## Ersatzeinkommen und soziale Hilfeleistungen

Unter Kapitel 3 haben wir eine Reihe von Maßnahmen und Hilfeleistungen aufgelistet, die den Menschen, die sich (u.a.) in einer schwierigen finanziellen Situation befinden, unter manchen Bedingungen zur Verfügung stehen. Hier noch einmal im Überblick:

- Arbeitslosengeld
- Eingliederungseinkommen
- Gleichgestellte Sozialhilfe
- Einkommensgarantie für Betagte
- Sozialkredite
- Erhöhte Kostenerstattung der Krankenversicherung
- Lebensmittelhilfe des Roten Kreuzes
- Heizölfonds
- Kollektive Schuldenregelung
- Budgetverwaltung- und Begleitung
- Erhöhtes Kindergeld
- Teilhabe des ÖSHZ am kulturellen und sozialen Leben sowie an sportlichen Aktivitäten

Generell ist für diese Indikatoren bei der Anzahl Empfänger bzw. Nutznießer eine Tendenz nach oben zu beobachten, auch wenn nicht überall.

---

<sup>26</sup> ENEO: Quand l'accès à la propriété renforce les inégalités après 65 ans (2018)

## Mangel an Zahlenmaterial zur genaueren Erfassung der Armut

Die Erfassung der Armut erfordert viele Informationen, und als erstes eine beachtliche Basis an Zahlenmaterial. Leider sind wir bei der Erstellung unserer „Indikatoren-Wunschliste“ schnell an unseren Grenzen gestoßen. Um eine solide Zahlenbasis als Grundlage für weitere qualitativere Informationen und somit für ein realistisches Bild der hiesigen Armut aufbauen zu können, bräuchten wir folgendes Material:

- **Detailliertere Einkommenszahlen (nach Steuererklärung), idealerweise in 1000-, um den Anteil der Einwohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft berechnen zu können, die unter der Armutsgrenze leben.**
- Indikatoren aus der EU-SILC-Erhebung, die zur Erfassung der Armut besonders sinnvoll sind, uns jedoch nicht zur Verfügung stehen, da die SILC-Umfrage in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht durchgeführt wird. Diese sind z.B.:
  - Quote der materiellen Entbehrung bei Kindern
  - Quote der erheblichen materiellen Entbehrung
  - Haushalte mit geringerer Arbeitsintensität
  - Der Gini-Koeffizient (Der Gini-Koeffizient gibt den Grad der Ungleichheit der Einkommensverteilung, z.B. in einem Land oder einer Region<sup>27</sup>)
- Einkommensgarantie für Betagte nach Haushaltssituation
- Arbeitslosenzahlen nach Haushaltssituation
- Statistiken zur Nutzung der Sozialwohnungen und Analysen über die Wohnsituation in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Allgemeinen
- Elternbeiträge zur Kinderbetreuung nach Einkommensgruppen
- Unbezahlte Unterhaltsforderungen
- Sport- und Kulturschecks der ÖSHZ
- Angaben aus der mit dem Thema Armut beschäftigten organisierten Zivilgesellschaft

Wir hoffen, dass wir bei der ersten Aktualisierung des vorliegenden Armutsberichts über mehr Informationen verfügen werden, um die Beobachtung des Phänomens detaillierter und objektiver vornehmen zu können. Insbesondere die öffentlichen Behörden sollten ihre zur Erfassung der Armut relevanten Daten in datenschutzrechtlich korrekter Form zur Verfügung stellen.

---

<sup>27</sup> Quelle : Freie Universität Berlin

